11. 8. 2.

H

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0002-2

Lehrschule
der
Fechtkunst
von
Schmidt,
Fechtmeister beym Königlichen adelichen Kadettenkorps in Berlin.

Erster Theil
enthält
das
Lehrbuch für die Kavallerie
zum vortheilhaften Gebrauch des Säbels.

Mit acht Kupfertafeln.

Berlin,
bei Friedrich Maurer, 1797.

Zeichnule

der

Geometrie

von

Schmidt,

Gymnasiallehrer beim Königlichen Cadetten-Corps in Berlin.

Sr. Majestät

dem

König

allerunterthänigst gewidmet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0007-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0008-6

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König,

Allergnädigster König und Herr!

Es ist wohl unstreitig die Pflicht eines jeden ehrlichen Mannes, seine Kenntnisse zum Besten des Vaterlands anzuwenden, und so viel an ihm liegt, das Wohl desselben zu befördern zu suchen. Einzig in dieser Hinsicht wage ich es meine Gedanken über die Art, wie die Kavallerie den Säbel am vortheilhaftesten gebrauchen könne, Ew. Königlichen Majestät in tiefster Ehrfurcht zu Füßen zu legen. Die größte Aufmunterung für mich wird in dem Beyfall Ew. Königlichen Majestät, des ehrwürdigen Helden und allgeliebten Menschenfreunds bestehen, wenn ich anders das Glück

gehabt habe, mir denselben zu erwerben. Meine Absicht war wenigstens bieder und gut, und keine andere: als die Kenntniß, den Säbel geschickt zu führen, mehr zu verallgemeinern. Ich ersterbe in tiefster Ehrfurcht

Ew. Königlichen Majestät

Berlin,
den 20sten September 1796.

allerunterthänigster Knecht
der Fechtmeister Schmidt.

Vorrede.

Der Zweck dieses Lehrbuchs besteht darin, der Kavallerie nicht nur eine Anleitung zu geben, wie sie Arm und Hand zur kurzen und richtigen Führung des Säbels bilden kann, sondern ihr auch diejenige Kenntniß zu verschaffen, nach Gründen den eigentlichen Zeitpunkt, die verschiedenen Mittel beym Angriff und die vortheilhafteste Parade oder Battute in allen nur vorkommenden Fällen augenblicklich anwenden zu können. Hierdurch wird der kraftvolle nervöse Mann um so thätiger und nachdrücklicher agiren können, da er es nun mit Vorsicht und nach einem wohl durchdachten Plan thut, der schwächere oder furchtsame aber wird durch das Bewußtseyn, solche Mittel in seiner Gewalt zu haben, wodurch er es selbst bey einem matten oder kränklichen Pferd mit seinem Gegner aufnehmen kann, zu einem gewissen Selbstgefühl erhoben, alle Furcht verlieren, und dem stärkern an Thätigkeit gleich werden. Der Kavallerist

wird

wird beym Angriff in zerstreuten Haufen, des ängstlichen Herumwerfens des Pferds, wenn es dessen Kräfte anders noch erlauben sollten, gänzlich überhoben werden, da er durch die geübte Parade nach allen Flanken, so wie nach hinten, die hinlänglichste Sicherheit erhält. Ja, er wird den Gegner hierdurch um so unerwarteter vom Pferde werfen können, je weniger dieser solche Paraden oder Hiebe und Stöße auf der linken Flanke oder von hinten möglich hielt. Der Kavallerist wird also künftig auf diese Art geübt, nicht mehr seinem Pferde seinen Sieg oder seine Erhaltung schuldig seyn, sondern vielmehr sich selbst und das Pferd zugleich vertheidigen.

Der Verfasser.

Erster

Erster Abschnitt.

Gründliche Beschreibung aller Attaken, und ihrer Anwendung.

Erstes Kapitel.

Beschreibung einer ächten und brauchbaren Klinge, und deren Eintheilung.

1.

Um den Säbel mit Vortheil und Sicherheit führen zu können, muß man vorzüglich bemühet seyn, die Güte einer ächten Klinge, und die Gestalt eines zur richtigen und leichtesten Regierung nothwendigen Gefäßes kennen zu lernen.

2.

Die Klinge muß hauptsächlich von gutem Stahl seyn, damit, wenn mit selbiger auf harte Gegenstände gehauen wird, oder man mit ihr starke Hiebe zu pariren hat, keine Biegungen entstehen, welches

ches erfolgen wird, wenn die Klinge zu weich ist, im entgegengesetzten Fall hat man aber das Zerspringen derselben zu befürchten. Die Klinge muß daher weder zu hart noch zu weich seyn. Man erkennt das Aechte einer solchen guten Klinge durch folgende Probe: Man faßt die Klinge beym Griff, setzet den Daumen in grader Richtung der Klinge an das Stichblatt, stellt die Spitze an die Wand, oder auf die Erde, wendet die Hand in Quart oder Sekund, und biegt in einer dieser Lagen, mit festem Arm, die Klinge bis in die halbe Schwäche, zieht dann die Klinge schnell zurück, und sieht, ob sie schnell, und ohne Biegungen zurück zu lassen, wieder ihre gerade Richtung annimmt, wodurch, wenn solches geschieht, man versichert seyn kann, daß die Klinge dauerhaft und brauchbar ist.

3.

Dann muß solch eine Klinge nicht mehr als 4 gute Handspannen Länge haben, womit ungleich mehr, als mit den allzu langen ausgerichtet werden kann. In der ersten Spanne vom Stichblatt kann selbige zwey Zoll Breite haben, und so unvermerkt abfallen, ihr Ende muß aber mit einer Spitze versehen seyn. Die ersten beyden Spannen müssen einen Rücken haben, welches nicht allein der Klinge Festigkeit, sondern was die Hauptsache ist, dem Führer derselben auch das Gleichgewicht in die Hand giebt.

4.

Bey dem Gefäß, es sey geformt wie es wolle, muß doch hauptsächlich darauf gesehen werden, daß solches 1) so schwer ist, als die Klinge, 2) daß der Griff nicht allzu dick sey, damit selbiger ganz von der Hand umgriffen werden kann, 3) das Stichblatt muß stark seyn und nebst dem Bügel oder Korb nicht nur die Hand vollkommen decken, sondern auch geräumig seyn, und nicht wie es bey den meisten Säbeln der Fall ist, die Hand drücken, wodurch sonst die Hand beym Hieb, oder bey den Paraden, gelähmt und unthätig gemacht wird, es muß also die Hand völligen Spielraum haben, 4) muß unter dem Stichblatt

auf

auf der rechten Seite ein Ring oder ein Riemen angebracht seyn, damit der Zeigefinger durchgesteckt werden kann, wodurch der Degen oder Säbel fester und richtiger beym Hieb sowohl, als auch im Pariren geführt werden kann.

5.

Die Klinge wird in vier Theile getheilt, nemlich, ganze Stärke, halbe Stärke, halbe Schwäche und ganze Schwäche. Die ganze Stärke ist der erste Theil vom Stichblatt, und so die folgenden Theile; diese 4 Abtheilungen sind zum Stoßfechten zu Fuß nothwendig. Beym Hieb aber, und besonders zu Pferde, braucht man nur zwey Theile anzunehmen, nemlich Stärke und Schwäche, welches auf dem 1sten Kupfer zu finden ist.

6.

Mit der Stärke wird parirt, battirt, forcirt und ligirt, mit der Schwäche wird überhoben und finirt.

Zweytes Kapitel.

Vom Halten des Säbels. Alle Lagen der Hiebe und deren Benennung.

1.

Das Halten des Degens oder Säbels zum Hieb geschieht mit Umschließung des Daumens, und der drey kleinen Finger, der Zeigefinger aber wird durch den Ring oder Riemen, wenn einer vorhanden ist, durchgesteckt. So bald gestoßen werden soll, wird schnell der Daum, in der Richtung der Klinge, an das Stichblatt gestellt, wodurch nur allein der Stoß fest und richtig angebracht werden kann.

2.

Es giebt überhaupt 5 Haupthiebe, welche nach der Lage der Hand erkannt werden, sie heißen: Sekunde, Tertie, Quarte, halb Quart und halb Tertie.

3.

Sekund wird dergestalt gewendet, daß der Daum nach unten, und der kleine Finger oben zu stehen kömmt, nach dem 4ten Kupfer.

4.

Tertie führet alle Finger nach unten, und den Rücken der Hand oben, nach dem 2ten Kupfer.

5.

Quart führet alle Finger oben, und den Rücken der Hand unten, nach dem 5ten Kupfer.

6.

Halb Tertie führet den Daumen seitwärts oben, und die Finger schräg unten, dergestalt daß die Hand sich in Tertie zeigt, nach dem 6ten Kupfer.

7.

Halb Quart führet den Daum seitwärts oben und die Finger schräg unten, doch so, daß die Hand sich in Quart zeigt, nach dem 1sten Kupfer.

8.

Die Position und Lage, welche zur leichteren Erlernung der Hiebe und Paraden zu Fuß nothwendig ist, bestehet in einer schrägen Stellung des Oberleibes, dergestalt daß die rechte Schulter vorne, und die linke seitwärts hinten zu stehen kommt, die Füße in der Linie der Absätze, 2 Fuß auseinander, derge-

dergestalt, daß die rechte Schuhspitze grade vorwärts, die linke aber seitwärts in der Richtung des linken Kniees zu stehen kommt. Das rechte Knie, so wie der ganze Fuß, nebst Unterleib, wird eingezogen fest gespannt, das linke Knie stark nach der linken Schuhspitze gebogen, indem auf diesen Fuß der ganze Körper ruhet. Der Oberleib und Kopf sind grade, und hinter dem rechten Arm und Hand verborgen, der rechte Arm und die rechte Hand werden in der linie der Schulter leicht und ohne Spannung vorwärts gestreckt, die Hand in Tertie gelagert, und der Degen oder Säbel grade vorwärts mit etwas erhabener Spitze gestellt, die linke Hand auf den Rücken gelegt, — dies ist die geschickteste und vortheilhafteste Position und lage, in welcher man nicht nur die Attaken seines Gegners ruhig erwarten, und nach solchen mit Kürze greifen kann, sondern auch alle Blößen leichter und geschwind zu benutzen im Stande ist. Sie ist auch überdem für den Cavalleristen in so-fern von großem Nutzen, weil hierdurch dessen Körper gestärkt und gebildet wird, zu Pferde sich rasch wenden zu können.

Drittes Kapitel.

Von den Bewegungen der Hiebe und wo selbige anwendbar.

1.

Sekundhieb ist ein flüchtiger Hieb von unten herauf. Wenn Sekund gehauen werden soll, mache man die Finger vom Griff etwas los, wie auch das Handgelenke frey von aller Spannung. Man ziehe die Spitze durch Wendung und Heben der Hand in halb Quart, ohne den Arm viel zu verkürzen, an sich, führe selbige durch ein Drehen der Hand in Sekund, im engen Kreise nach der linken Schulter rückwärts, und haue so vermittelst eines Schnellkraft gebenden Schwunges, mit vorwärts gestrecktem Arm und Oberleib Sekund von unten herauf, spanne, so wie der Hieb sich endigt, Arm und Hand,

damit alles in der Linie bleibt, wodurch der Hieb nicht nur nachdrücklich wird, sondern wodurch man auch, im Fall man fehl gehauen, oder parirt worden, des Gegners Nachhieb schnell und sicher zu pariren im Stande ist. Dieser Hieb ist zu Pferde, vermittelst einer Wendung mit dem Oberleib, gut auf der linken Seite des Pferdes vorwärts, so wie auch auf der rechten Seite sehr nachdrücklich nach hinten zu hauen, und daher bey Vorfällen, wo selbige vorfallen, um so empfehlender anzubringen ist, weil durch diesen Hieb zugleich eine Parade gebildet wird.

2.

Tertie ist ein flüchtiger Seitenhieb. Man ziehet die Spitze im Wenden und Heben der Hand in halb Tertie an sich, wobey der Vordertheil des Arms doch nur wenig gehoben wird, und so mit möglichster Schnellkraft, mit vorwärts gestrecktem Arm und Oberleib und sich wendender Hand, in Tertie gehauen wird. Bey Endigung des Hiebes wird Arm und Hand gespannt. Dieser Hieb wird auf der linken Seite des Pferdes, am wirksamsten vorwärts, auf der rechten Seite aber nur nach hinten gehauen.

3.

Quart ist ein flüchtiger Seitenhieb. Man ziehet die Spitze durch Wenden und Heben der Hand in halb Quart an sich, und hauet mit vorgestrecktem Arm und Oberleib mit Schnellkraft Quart, spannet, während der Hieb sich endiget, Arm und Hand. Diese Spannung ist bey diesen beyden Seitenhieben insbesondere nöthig, damit man sich durch den Seitenzug nicht verhaue. Dieser Hieb wird auf der rechten Seite des Pferdes vorwärts, auf der linken Seite nach hinten gehauen.

4.

Halb Tertie wird von oben herunter gehauen. Man ziehet die Spitze durch Wenden und Heben der Hand in halb Quart an sich, und hauet mit Schnellkraft halb Tertie von oben herunter, und spannet,

spannet, bey Endigung des Hiebes, Arm und Hand. Dieser Hieb wird von der linken Seite des Pferdes vorwärts, und von der rechten Seite nach hinten gehauen.

5.

Halb Quart wird von oben herunter gehauen. Man ziehet die Spitze durch Wenden und Heben der Hand in halb Tertie an sich, und haut mit Schnellkraft halb Quart von oben herunter, und spannt auch hier bey Endigung des Hiebes Arm und Hand. Dieser Hieb wird auf der rechten Seite des Pferdes vorwärts, und auf der linken nach hinten gehauen.

6.

Die Bewegung zum Hieb so wie den Hieb selbst, müssen diejenigen, welche solches lernen wollen, oder vielmehr, welche zum Unterricht für die Cavallerie bestimmt werden, so richtig wie möglich zu lernen suchen, und zwar nicht nur vorwärts, sondern nach allen beschriebnen Seiten. Man nehme die oben beschriebne Position und lage zu Fuß, und gehe dann alle Hiebe durch, betrachte so wie jeder Hieb geschehen, die lage der Hand und des Säbels, wodurch man finden wird ob man die Hand richtig in der lage gewendet in welcher man hauen wollte, und ob die nöthige Spannung beobachtet worden, welches man, wenn es nicht geschehen, an der verworfenen Klinge finden wird, wodurch man nicht nur selbst die gehörige Fertigkeit erlangen, sondern auch um so gründlicher und faßlicher es andern mitzutheilen fähig werden wird.

Viertes Kapitel.

Von den forcirten Attaken.

1.

Zu den forcirten oder gewaltsamen Mitteln, gehören auch die Battuten und Legaden, mit welchen man sich nicht nur Blöße bereitet, sondern auch des Gegners Attaken vortheilhaft abweißen kann. Battiren oder eine Battute geben, bestehet in einen gut gestrichenen Schlag, mit der ganzen Stärke an des Gegners Schwäche bis an das Ende derselben, — auf der inwendigen Seite des Säbels vom Gegner wird mit halb Quart, auf der äußern Seite mit halb Tertie und nach unten mit winklichter Quart battirt.

Die Battute geschieht nach den drey angeführten Arten auf welche sie wolle, so ist dabey nur einerley zu beobachten. Man hebt die Spitze mit der Wendung der Hand in die lage, in welcher man battiren will, leicht und flüchtig, läßt dabey den Arm soviel als möglich in gerader Richtung bleiben und battirt so bloß mit dem Handgelenk und vorwärts gestrektem Arm, und gut gespannter Hand, ohne die Spitze sinken zu lassen, in halb Quart oder halb Tertie, wodurch des Gegners Säbel, er haue oder stoße, aus der linie geworfen, der Battirende hingegen in selbiger mit erhabener Spitze und festem gegestrecktem Arm, zum Hieb und Stoß bereit stehen bleiben muß.

2.

Nur die Battute mit winklichter Quart nach unten führet den Augenblick, als battirt wird, die Spitze seitwärts rechts, die Hand tief und etwas links in halb Quart gestellt, dergestalt, daß der Bügel vollkommen die Hand deckt. Nach der Battute, man habe des Gegners Klinge gefaßt oder nicht, richte man, wenn nicht nachgestoßen oder nachgehauen werden soll, schnell Hand und Spitze gerade in die linie.

3.

Die beyden erstern Battuten sind zu Fuß wie zu Pferde nach allen Seiten, oft und mannigfaltig zu gebrauchen, die letztere aber nur auf der rechten Flanke und nach hinten zu anwendbar.

4.

Wenn man sich in der Battute übt, muß solches anfänglich auch in der Luft oder frey geschehen, wodurch, wenn man die kurze Hebung und leichte Wendung der Hand, so wie nachher den kurzen, mit Schnell- und Spannkraft gemachten Schlag, nach einer der oben genannten Lagen richtig beobachtet, Arm und Hand am leichtesten zur Kürze, als auch hauptsächlich, zu der so vortheilhaften Spannkraft gewöhnet werden, wodurch nur allein, die gemachte Blöße geschwind und mit Nachdruck benutzt werden kann.

5.

Ligiren oder eine Ligade geben, bestehet aus Quart in Sekund, ist aber für die Cavallerie nur in einem Fall anwendbar, nehmlich, wenn der Gegner mit gestrecktem Säbel, welches überdieß eine gerade Klinge seyn muß, zum Stoß ankömmt und zwar in halb oder ganz Quart, wo dann mit der ganzen Stärke, gehobener Spitze, die Hand in Quart gewendet, an des Gegners Schwäche schnell angesetzt und so mit möglichster Schnellkraft die Hand mit einer Schleuderung längst des Gegners Schwäche in Sekund gewendet wird. Bey Endigung der Ligade wird Arm und Hand in Sekund schnell gespannt, nur der Säbel des Gegners aus der Linie geworffen, der ligirende aber in der Linie, zum Stoß oder Hieb gerichtet bleiben muß. Es ist übrigens beim Fechten zu Fuß auf den Stoß, ein sehr gutes und wirksames Mittel.

6.

Das zweite Mittel sich Blöße zu machen sind Finten. Finten sind flüchtige Attaken durch Ueberheben nach der einwendigen und außen Seite, so wie auch nach unten, und können nach allen oben genannten Lagen der Hand marquirt werden.

7.

Man machet Finten, 1) wenn der Gegner sich gedeckt hat und hinter seinem Lager stille liegt, um ihn dadurch zur Parade (woraus auf der entgegengesetzten Seite Blöße entsteht) zu verführen, 2) nach der Parade, wenn der Gegner im Pariren Geschicklichkeit und Geschwindigkeit besitzt, um auch alsdenn noch Blöße zu erhalten. Sie werden in einfache urd doppelte Finten eingetheilt, doppelte werden gemacht, wenn die einfachen nicht gewirkt haben oder der Gegner selbige auch parirt hat. Sie sind aber für die Cavalleristen nur dann erst anwendbar, wenn sie auf Gegner stoßen, welche, wenn auch irregulär, doch den Willen haben zu pariren, wo sie sehr gute Dienste leisten.

8.

Befindet man sich auf der auswendigen Seite, so kann eine Finte nach der inwendigen Seite in halb Quart auch ganz Quart marquirt werden. Man hebe mit leichter Wendung des Handgelenkes in halb Quart die Spitze, über des Gegners Klinge. Man macht hierauf mit geringer Senkung aber flüchtiger Spannung der Spitze eine Finte in halb Quart, wobey man hauptsächlich auf des Gegners Hand Achtung giebt, und dann so wie derselbe darnach greift, mit leichtem gleichen Schwung, nach der außen Seite, halb Quart oder Tertie, nach dem Kopf, Arm oder Hand haut, je nachdem der Gegner nahe oder entfernt ist. Eben so kann auch eine Finte in ganz Quart marquirt werden.

9.

Von dieser Aussenseite wird auch eine Finte unter des Gegner Degen oder Arm marquirt, und um so wirksamer, wenn selbiger mit etwas hohem Arm und Säbel sich gelagert hat, oder wenn er sobald heraus gehauen worden mit hoher Parade zurück geht. Man strecket den Arm indem die Hand in Secund gewendet wird, wodurch die Spitze unter des Gegners Arm geführet wird, Arm und Hand zugleich durch den Biegel gedecket bleiben, hierauf hauet man, wenn der Gegner darnach greift, mit

flüchtigem

flüchtigem Schwung und gut gehobener Hand, entweder halb Quart nach den Arm, oder ganz Quart nach dem Kopf. Weit kürzer aber Tertie nach der Hand. So kann auch diese Finte von der inwendigen Seite durch Ueberheben nach unten marquirt werden, welches, wenn der Gegner leicht greift, vermöge des Schwunges den nachdrücklichsten Hieb von oben bewirket.

10.

Von der inwendigen Seite wird auch eine Finte durch Ueberheben nach der Außenseite in halb oder ganz Tertie marquirt, wonach, wenn der Gegner mit gestreckter Tertie darnach greift, inwendig Quart nach dem Arm oder dem Kopf, oder wenn selbiger mit der Parade zu hoch geht, Sekund unter dem Arm gehauen werden kann. So kann auch nach dieser Finte bey der hohen Parade auf der inwendigen Seite Quart nach dem Unterleib gehauen werden, Quart coupée genannt, welches aber zu Pferd nur auf der rechten Flanke anwendbar ist.

11.

Alle diese Finten werden also immer auf der entgegengesetzten Seite gemacht, wo der Hieb geschehen soll, es ist aber sehr oft der Fall, daß alle diese einfachen Finten keine Blöße bewirken, theils, wenn der Gegner seines guten Lagers sich bewußt, sich nicht verführen läßt, theils wenn er zwar greift, aber Addresse und Geschwindigkeit genug besitzt, der Finte und dem Hieb mit Kürze zu folgen, wo alsdenn mit 2 Finten attakirt werden muß.

12.

Die zweite Finte geschieht dann immer auf der entgegengesetzten Seite von der ersten, nehmlich, wenn die erste auf der inwendigen Seite in halb oder ganz Quart war, so kann die zweite nach der Außenseite in Tertie, auch nach unten in Sekund geschehen. Ist die erste auf der Außenseite in

Tertie, so kann die zweyte entweder auf der inwendigen Seite in halb oder ganz Quart, oder sogleich in Sekund gemacht werden. Ist die erste in Sekund, so ist die zweite in halb Quart, oder Tertie, durch welche sehr oft die festeste Contenance irre geleitet wird, und man seinen Zweck erreicht.

13.

Diese Attaken mit Finten sind zu Pferde um so würksamer, so bald man mit einem Gegner zu thun bekömmt, welcher pariren kann und will, wo das Pferd sehr oft an der dazu nöthigen Aufmerksamkeit verhindert. Wenn man sich in den Bewegungen zur Finte übet, sehe man 1) auf eine leichte Wendung des Handgelenkes, und suche alles weitläuftige heben oder verkürzen des Armes so viel als möglich zu vermeiden, 2) auf leichtes Allongiren mit Arm und Oberleib, welches zu Fuß durch Strekkung des linken, und Biegung des rechten Knies nicht allein befördert wird, sondern auch zugleich dem Oberleib eine gewisse Festigkeit giebt, 3) auf das richtige Wenden der Hand in die lage worin man attakiren will.

Fünftes Kapitel.

Vom Tempo-Hieb.

1.

Tempo-Hiebe verlangen nicht nur die möglichste Geschwindigkeit und Adresse, sondern auch hauptsächlich die pünktlichste Aufmerksamkeit. Tempo-Hiebe können nur dann erst mit Sicherheit gehauen werden, wenn man des Gegners Attake geprüft hat, als auch, wenn man die dazu nöthigen Blößen zu geben versteht.

Tempo-

Tempo-Hiebe werden nach allen lagen der Hand, als Quart, halb Quart, Tertie, halb Tertie, und Sekund gehauen. Man hauet ins Tempo, 1) wenn der Gegner weitläuftige Finten macht, 2) wenn selbst die Hiebe zu weitläuftig und ohne gehörige Deckung gehauen werden.

2.

Man wird, wenn man einen hitzigen oder ungelernten Gegner vor sich hat, bald finden, wie, und wohin dessen Attaken gerichtet sind, wornach, wie oben bemerkt, man seine Masregeln nehmen muß. — Macht selbiger öfters weitläuftige Finten in halb Quart, nach der inwendigen Seite, so merke man wohl darauf, und lagere sich gut gedeckt in Tertie, wodurch der Gegner zu dieser Finte gezwungen wird, und haue, so wie nur dessen Klinge oben passirt, mit Kürze und gut gehobener Hand halb oder ganz Quart ins Tempo.

3.

Werden oft Finten nach außen in Tertie gemacht, so beobachte man ein gutes lager in halb Quart, und haue, so wie der Gegner überhebt, halb oder ganz Tertie ins Tempo.

4.

Wird oft Finte nach unten in Sekund gemacht, so beobachte man ein gutes lager in Tertie, und haue, so wie selbiger die Spitze senket, mit gut gehobener Hand, halb oder ganz Quart ins Tempo.

5.

So kann auch, wenn der Gegner eine Finte in Tertie macht, und dabey die Hand zu hoch hebt, Sekund ins Tempo gehauen werden.

6.

Alle diese Tempohiebe können auch bey doppelten Finten angebracht werden, und zwar allemal während die zweyte Finte gemacht wird.

7.

Eben so wird auch bey simpeln Hieben, wenn solche weitläuftig, oder tief nach dem Unterleibe geschehen, Tempo gehauen.

8.

Hauet der Gegner oft tiefe Quart nach dem Unterleib, es geschehe simpel oder durch Ueberheben, so gebe man durch ein solches Lager die dazu gehörige Blöße, so wie selbiger hauet spanne man rasch das linke Knie, ziehe zugleich den rechten Fuß hinter den linken, indem man sich auf die Schuhspitzen stellt, wobey der Unterleib eingezogen, der Arm gehoben und die Hand in halb Quart gewendet wird, und haue, so wie des Gegners Säbel unter dem Arm passirt, mit wohl gehobener Hand halb Quart ins Tempo, dieser Tempohieb ist aber nur zu Fuß zu gebrauchen. Alle Tempohiebe, welche zu Pferde zu gebrauchen, sind in den Lektionen zu Pferde besonders angeführt und erklärt.

Sechstes Kapitel.

Von Paraden.

1.

Mit Vortheil zu pariren ist das erste und nothwendigste Stück, worinnen man sich Fertigkeit verschaffen muß, denn nur derjenige kann mit Sicherheit attakiren, welcher geschickt und mit Vortheil pariren kann.

2. Es

2.

Es sind zum Hiebe nur drey Hauptparaden, nehmlich, Sekund Tertie und halb Quart, allein sie werden wegen der Verschiedenheit der Hiebe und wegen der dazu hohen und tiefen Winkel, so verschieden gestellt, daß sie die Paraden zum Stoß an der Zahl übertreffen.

3.

Die Hiebe nach der inwendigen Seite, werden mit halb Quart, noch sichrer aber, wenn der Hieb durch Ueberheben geschieht, mit verhangener Sekund parirt. — Die Parade in halb Quart geschieht theils mit grad vorwärts gestrecktem, theils mit etwas gebogenem oder gesenktem Arm und Hand, je nachdem des Gegners Hieb gerichtet ist. In allen drey Fällen muß die ganze Stärke pariren, in der Parade Halbquart die Spitze aber erhaben vor des Gegners Kopf zu stehen kommen. — Sichrer aber wird mit verhangener Sekund parirt. Diese Parade, welche aus gesenkter Spitze und hoher Hand besteht, dergestalt, daß die Hand nach der linken Seite gestellt, die Spitze schräg links sich senket, decket nicht nur vollkommen alle die dahin gerichteten Hiebe, sondern führt auch einen ungleich nachdrücklichern Nachhieb mit sich, und ist daher besonders für die Cavallerie als die Hauptparade anzusehn, indem selbige vermittelst einer kleinen Wendung mit dem Oberleib, nach allen Seiten von vorn als auch auf beyden Flanken zu gebrauchen ist.

4.

Die Hiebe von oben herunter nach dem Kopf, werden am sichersten, mit hoher Queertertie parirt, der Arm wird vorwärts hoch gestreckt, die Hand in Tertie gewendet, die Klinge queer vor den Kopf gestellt, welches durch Wendung des Oberleibes nach beiden Flanken anwendbar ist.

5.

Die Hiebe nach der Aussenseite, werden am sichersten mit gestreckter Tertie parirt, Arm und Hand werden vorwärts gestreckt, die Klinge mit erhabener Spitze nach dem Gegner gestellt, diese Parade ist sowohl nach vorn als auch nach der rechten Flanke anwendbar.

6. Die

6.

Die tiefen Hiebe nach der Aussenseite werden theils mit gestreckter Sekund parirt, diese Parade besteht in der Wendung Sekund mit gestreckten Arm. Sie ist zu Pferde auf der rechten Seite von vorne und auf der Flanke anwendbar. — Sichrer und vortheilhafter aber, besonders zu Fuß ist die tiefe winklichte Halbquartparade. Arm und Hand wird links gestellt, die Hand oder Finger legen sich rechts zurück, und die Spitze wird rechts gestellt, sie ist zu Fuß für die Sekundhiebe die sicherste, sie ist aber auch zu Pferde nach vorne, links und rechts und nach der rechten Flanke zu sicher zu gebrauchen.

7.

Die Hiebe von hinten, wenn selbige von der rechten Seite kommen, werden mit rückwärts hohem Arm, die Hand in Quart, und die Klinge schräg über den Rücken gesenket, so wie von der linken Seite, den Arm links hoch rückwärts, die Hand in Sekund und die Klinge schräg über den Rücken gesenkt mit dahin gewendetem Leibe sicher parirt.

8.

So werden auch das Bajonet und die Picke vorne links mit gesenkter Spitze, die Hand in halb Quart rechts mit gestreckter Sekund, und umgekehrt, nach hinten links mit Sekund und rechts mit gesenkter Spitze in halb Quart parirt.

Zweyter Abschnitt.

Anweisung zum Unterricht zu Fuß.

Erstes Kapitel.

Um jede Gelegenheit zu benutzen dem Lehrling Anstand und die beschriebene Addresse beyzubringen, hauptsächlich aber in kurzer Zeit dieses so nothwendige Exercitium der Cavallerie eigen zu machen, lasse der Lehrer bey der Erklärung der Anfangsgründe folgende Position nehmen; sämmtliche ihm übergebene Mannschaft stelle sich en Ligne, 3 Fuß aus-inander, und zwar in einer schrägen Richtung, beyde Füße mit den Absätzen zusammen, dergestalt, daß die rechte Schuhspitze grade vorwärts und die linke seitwärts zu stehen kömmt, nach dem 1sten Kupfer; wo man indessen während der ersten Erklärung Arm und Säbel auf der Erde ruhen lassen kann.

2.

Der Lehrer theile, wenn die Zahl zu groß ist, solche in zwey Theile, und trete dann vor die Mitte eines dieses Theils, zeige und erkläre an seinem eigenen Säbel folgendermaßen: Der Säbel wird in zwey Theile eingetheilt, nemlich (indem er auf den Theil vom Stichblatt bis zur Mitte zeigt) in Stärke, und (auf den andern Theil zeigend) in Schwäche. Mit der Stärke wird parirt, battirt, forcirt und ligirt, und mit der Schwäche überhoben und fintirt. Er wiederholt solches, und läßt sich es als-

denn von den Lernenden repetiren, zeigt das Umgreifen des Säbels, durch festes Umschließen der Finger, mit Durchstecken des Zeigefingers, wenn ein Ring oder Riem auf der rechten Seite unter dem Stichblatt vorhanden ist, ist solches aber von der alten Art, mit Durchstecken des Daumens, er unterrichtet besonders in einem schnellen Anstemmen des Daumens an das Stichblatt, in der Richtung der Klinge, und erklärt, daß dadurch der Stoß am richtigsten und nachdrücklichsten geführt wird.

3.

Er stellt sich dann wieder vor die Mitte und erklärt, daß es überhaupt fünf Hiebe giebt, welche nach der Lage der Hand erkannt werden, und indem er seine Hand in alle diese Lagen wendet, und bey jeder derselben den Namen sagt, als Sekund, halb Quart und Quart, halb Tertie und Tertie, wiederholt er solches, und läßt selbiges von den lernenden gemeinschaftlich, nach Commando dieser Benennung, machen. Er untersucht bey jeder Lage die Hände, und verbessert die Fehler, wiederholt solches auch so lange, bis es durchgängig richtig gemacht wird.

4.

Er stellt sich sodann vor die Mitte in derselben Position, macht die Lernenden aufmerksam, und sagt, um mit Geschicklichkeit und Sicherheit attakiren als auch sich vertheidigen zu können, muß man folgende Position und folgendes Lager nehmen, worauf er den rechten Fuß mit gestrecktem Knie, 2 Fuß vorwärts stellt, das linke Knie zugleich stark beuget, die linke Hand auf den Rücken legt, den Unterleib einzieht, Arm und Klinge vorwärts streckt, und die Hand in Tertie wendet, worauf er erklärt, daß diese Position die tauglichste zum Hieb sey. Er kommandirt sodann Position zum Hieb, und verbessert die annoch vorhandenen Fehler, sieht aber hauptsächlich auf die Richtigkeit des Arms, der Hand, und des Säbels.

Zweytes Kapitel.

1.

Wenn obiges richtig behalten worden, und alles fehlerfrey gemacht werden kann, nehme man die Bewegungen zum Hieb vor. Der Lehrer stelle sich vor die Mitte, und zeige zuvörderst den Hieb in halb Quart, hebe die Spitze seines Säbels durch Hebung der Hand aus dem Handgelenke, mit etwas weniger Hebung des Vordertheils des Arms, und erkläre, daß diese Bewegung hinlänglich zum Hieb sey. Er haue mit Schnell und Spannkraft und Vorlegung des Oberleibes (welches durch Beugung des rechten und Streckung des linken Knies geschiehet) halb Quart, lasse Arm und Klinge, so wie der Hieb gefallen, liegen, mache die Lernenden darauf aufmerksam, und erkläre, daß diese erhaltene Linie, 1) durch die Spannung des Arms und der Hand erlangt wird, wodurch mit eben so viel Nachdruck der Hieb geführt wird, 2) daß dadurch der Vortheil entsteht, des Gegners Nachhieb oder Nachstoß schnell pariren zu können, und daß dies bey allen Hieben beobachtet werden muß. Er wiederhole solches einigemal und lasse sodann selbiges von den Lernenden gemeinschaftlich nach Commando, und zwar anfänglich in zwey Abtheilungen machen, nemlich den Säbel gehoben und gehauen. Er untersuche beym Aufheben Arm, Hand und Säbel, als auch hauptsächlich wenn gehauen, die nothwendig zu erhaltende Linie des Arms und Säbels, wie auch das beym Hieb erforderliche Vorlegen des Oberleibes.

2.

Wenn gefunden, daß dies alles fehlerfrey gemacht worden, so zeige der Lehrer ein geschicktes Zurückgehen, abwechselnd in gestreckter Tertie, hoher Queertertie, und hoher verhangener Sekund, welches durch schnelles Beugen des linken, und Strecken des rechten Knies geschieht, und anfänglich aufs Commando gemacht wird.

3.

Der Lehrer fahre mit den übrigen Hieben, als Quart, halb Tertie, Tertie und Sekund, wie auch im Zurückgehen nach der oben angeführten, und im Kapitel von den Paraden beschriebenen Art, fort, bis alles dies, sowohl richtig als schnell, executirt werden kann, wodurch nicht nur allein der Cavallerist solches praktisch, sondern auch theoretisch richtig machen, und verstehen lernt, welches in den folgenden Lektionen dem Lehrer wie den Lernenden die wichtigsten Vortheile verschaffen wird. Ersterem mit leichter Mühe und in kurzer Zeit seinen Unterricht zu vollenden, und letzterm denselben faßlicher zu finden, und die daraus für sie entspringenden Vortheile, bey dergleichen vorkommenden Fällen besser einzusehen.

Drittes Kapitel.

1.

Um hierin nun mehrere Fertigkeit zu erlangen, muß der Lehrer folgende Lektion mit jedem seiner Lernenden einzeln, und zwar mit den dazu vorgeschriebenen Instrumenten durchgehn, wobey die übrigen durch Zusehen profitiren können.

2.

Der Lehrer sucht sich den geschicktesten seiner Schüler hervor, lagert sich mit selbigem in die Position zum Hieb, beyde Säbels in der Schwäche aneinander gelegt, nach Figur 2. Der Lehrer senkt seine Hand und richtet seine Spitze etwas links, wodurch Blöße zum Hieb halb Quart über den Arm entsteht, und läßt dann halb Quart, mit gut gehobener Hand und vorgestrecktem Oberleibe, hauen, parirt solches mit vorwärts gestrecktem Arm und gewendeter Hand in Tertie, dergestalt daß die Spitze seines Säbels vor seinem Gegner zu stehn kömmt, und macht den Lernenden auf diese gute Parade aufmerksam,

sam, wiederholt solches einigemal, und hauet sodann halb Quart, und läßt jene mit Tertie pariren, sagt sodann die Benennung dieser Parade, und korrigirt die noch vorhandene Fehler.

3.

Man lagere sich nochmals in Tertie, der Lehrer halte sich auf dieser Seite durch das beschriebene Lager gedeckt, drücke vielmehr mit seiner Klinge, und mache den Lernenden, auf die dadurch entstandene Blöße auf der inwendigen Seite aufmerksam, und erkläre, daß selbige durch ein flüchtiges Ueberheben benutzt werde, überhebe sodann mit leichter Wendung des Handgelenkes in halb Quart, und markire den Hieb in ganz Quart. Er gehe sodann zurück ins Lager mit Tertie, und lasse diesen Hieb den Lernenden thun, parire solches mit etwas rechts gestrecktem Arm, und mit in halb Quart gewendeter Hand, die Spitze seines Säbels erhaben für den Gegner gerichtet, mache auf diese Parade aufmerksam, und lasse, wenn dieser Hieb von den Lernenden vorher einigemal repetirt worden, diesen Hieb also pariren.

4.

Der Lehrer lasse dann nochmals diesen Hieb hauen und zwar nach dem Gesicht, senke während des Ueberhebens seine Spitze, hebe und führe den Arm gebogen links indem die Hand in Sekund gewendet wird, und parire so diesen Quarthieb, mit verhangener Sekund, führe sodann dem Lehrling Arm und Hand zu dieser Parade, und haue nach genommenem Tertielager diesen Quarthieb, und lasse jenen also pariren, erkläre sodann daß diese Parade, je nachdem der Gegner hoch oder tief hauet, durch heben oder senken der Hand, am sichersten geführt wird, und zu Pferde vermittelst einer kleinen Wendung mit dem Oberleib, als die sicherste und daher als die Hauptparade betrachtet werden müsse.

5.

Man lagere sich in Tertie, der lehrer lasse mit überheben halb Quart hoch nach dem Kopf von oben herunter hauen, pariren solches mit hoher Quertertie und lasse, wenn der lernende es gefaßt, selbigen pariren.

6.

Man lagere sich in Tertie, der Lehrer hebe etwas Arm und Säbel damit Blöße zur Sekund unter dem Arm entsteht, mache den lernenden darauf aufmerksam, und lasse Sekund hauen, parire solches mit gestreckter Sekund, und lasse, wenn der lernende richtig Sekund hauet, solches mit gestreckter Sekund pariren. — Er lasse sodann nochmahls Sekund hauen, und parire nun mit tiefer winklichter halb Quart, mache den lernenden auf diese Parade besonders aufmerksam, indem selbige ungleich leichter und sicherer formirt werden kann, stelle dessen Hand in diese Parade, haue sodann langsam Sekund auf ihn und lasse also pariren.

7.

Das lager und die Bindung beyder Klingen, auf der inwendigen Seite in halb Quart, sind zu Fuß nur von einem in dieser Kunst unerfahrnen zu erwarten, es ist aber um so nothwendiger solches zu wissen, indem ein jeder der mit dem Degen sich vertheidigen muß, eine und eben dieselbe lage seines Gegners zu nehmen hat, wodurch die Hand durch den Bügel gesichert wird, sobald als sich also der Gegner auf der inwendigen Seite in halb Quart lagert, muß man nothwendig eben dieses lager nehmen.

8.

Der Lehrer lagere sich auf der inwendigen Seite in halb Quart, erkläre, daß dieses lager, sobald sich der Gegner also lagert, genommen werden muß, damit die Finger durch den Bügel gedeckt bleiben. Der Lehrer senke Arm und Hand, damit Blöße zum Hieb halb und ganz Quart nach dem Arm entsteht und lasse abwechselnd halb und ganz Quart hauen, parire beydes mit gestrecktem etwas rechts gestelltem Arm die Hand in halb Quart gewendet und die Spitze erhoben für des Gegners Gesicht gestellt. Er zeige nachher mit des lernenden Hand diese Parade, und haue abwechselnd halb und ganz Quart auf ihn und lasse mit halb Quart pariren.

9. Man

9.

Man nehme nochmals dieses Lager, der Lehrer lagre sich mit etwas hohem Arm, Hand und Spitze, mache den Gegner auf die Blöße nach dem Unterleib aufmerksam, und lasse selbigen diese tiefe Quart (Quart coupée genannt) hauen, sehe darauf daß solches nur durch Senckung der Klinge, und Vorstreckung des Oberleibes, nicht aber mit tiefem Arm geschieht, parire solches abwechselnd, mit tiefer halb Quart und halbem Zirkel nach dem Kupfer. Er haue sodann diesen Hieb auf den Lernenden und lasse mit dieser Parade pariren. — Der Lehrer erklärt, daß diese letzte Parade zu Pferde sehr anwendbar gegen das Bajonett oder die Pike ist, und zwar auf der rechten Seite nach hinten und auf der linken nach vorne.

10.

Man lagere sich in halb Quart auf der inwendigen Seite, der Lehrer lasse Ueberheben, und auf der Aussenseite abwechselnd halb Quart, halb Tertie und Tertie hauen, parire solches mit gestreckter Tertie, und haue sodann diese Hiebe auf den Lernenden, und lasse mit gestreckter Tertie pariren.

11.

Man lagere sich nochmals in halb Quart, der Lehrer lasse Ueberheben und so in einem Zug Sekund unter dem Arm hauen, parire solches abwechselnd mit gestreckter Sekund und tiefer winklichter halb Quart, haue sodann diesen Hieb, und lasse den Lernenden abwechselnd also pariren.

12.

Mit diesen einfachen Lectionen muß so lange fortgefahren werden, bis durchgängig Hiebe und Paraden richtig gemacht werden, wonach der Lehrer seine Mannschaft paar und paarweise abtheilen und bestimmen muß, wer da pariren oder hauen soll, um so alle diese Lectionen nach Commando zugleich in Uebung zu bringen. Das Commando muß in der Benennung der Hiebe und Paraden bestehen, nehmlich:

mit

mit halb Quart gehauen, und mit halb Quart parirt. Geschieht der Hieb durch Ueberheben, so heißt es, mit hoher verhangener Sekunde parirt, mit halb Quart hoch gehauen und mit hoher Quertertie parirt, und so auch wenn auf der Aussenseite attakirt wird, mit halb Quart, halb oder ganz Tertie über den Arm gehauen, und gestreckter parirt, mit Sekund gehauen, mit gestreckter Sekund oder winklichter halb Quart parirt, geschieht solches mit Ueberheben, so wird Ueberhoben vorausgesagt, auf das Wort attakirt, muß dann sogleich gehauen werden.

Viertes Kapitel.

1.

Man nehme sodann die Battuten vor, der Lehrer lagere sich mit einen Mann in Tertie, richte dessen Spitze gestreckt in der Linie der Hand, und erkläre, daß dies Lager aus dem Grunde fehlerhaft sey, weil man auf diese gesenkte Schwäche, mit vielem Nachdruck battiren könne. Er battire sodann mit seiner ganzen Stärke, mit flüchtiger Hebung und gut gespanntem Arm, auf dessen Schwäche längst der Klinge mit halb Tertie, und mache selbigen auf die durch die Spannkraft erhaltene Linie aufmerksam, und haue abwechselnd, Tertie nach der Hand, oder halb Quart nach dem Kopf, und lasse beides mit gestreckter Tertie pariren, wiederhohle solches einigemahl, und lasse dann den lernenden battiren. Man sehe alsdenn hauptsächlich darauf, daß solches nicht seitwärts, sondern längst der Klinge vorwärts geschieht, so wie auch auf die bey Endigung der Battute erhaltene Linie, ohne welche die Battute keinen großen Vortheil bringt, lasse wenn solches richtig gemacht wird, schnell abwechselnd Tertie oder halb Quart nachhauen, und pariren solches mit gestreckter Tertie.

2. Man

2.

Man lagere sich inwendig in halb Quart mit gestreckter Spitze, der Lehrer battire in halb Quart wie oben beschrieben, und haue abwechselnd halb und ganz Quart nach, lasse solches mit halb Quart pariren, und sodann den Lernenden battiren und also nachhauen, parire gleichfalls mit halb Quart, gehe solches mit seiner Mannschaft durch und verfahre sodann, wie im dritten Kapitel. §. 12. und lasse solche nach Commando gemeinschaftlich battiren, nehmlich, das Commando ist, es wird in Tertie gelagert, battirt mit halb Tertie und halb oder ganz Quart nachgehauen, es wird mit gestreckter Tertie parirt, attakirt u. s. w.

3.

Der Lehrer lagere sich in Sekund, mit gestreckter Klinge, erkläre daß diese Lage zu Pferde, durch den oben stehenden Bügel die sicherste sey, den Gegner vom Pferde zu stoßen, daß aber selbige am leichtesten und nachdrücklichsten mit der Battute abzuweisen ist, wodurch oft nicht nur große Blöße bewirket, sondern sogar des Gegners Säbel aus der Hand geworffen wird, battire solchen auf der inwendigen Seite mit gestreckter halb Quart und auf der Aussenseite mit halb Tertie, und haue nach der inwendigen Battute abwechselnd halb Quart, Quart hoch und Quart coupée tief nach. Hiebe lasse er Erstere beyde mit halb Quart, den letztern mit verkürzten Arm hoher Hand in Quart gewendet, und vorwärts gesenkter Spitze pariren. Nach der äussern Battute muß er abwechselnd, Quart hoch, Tertie, auch Sekund unter den Arm hauen lassen.

Er parire die Quart mit hoher gestreckter Tertie, die Tertie die mit etwas tieferer Hand auch in Tertie und die Sekund abwechselnd mit gestreckter Sekund oder winklichter halb Quart, verfahre, wenn solches mit allen durchgegangen ist, wie im dritten Kapitel. §. 12 das Commando ist lagert euch in Sekund. Dies bezieht sich aber hier nur auf einen Theil, der zweite Theil ist: mit dem lager nach Befehl des Lehrers, entweder in halb Quart oder halb Tertie, und battirt auf das Commando in eines

dieser Lagen, und hauet einen dieser oben genannten Hiebe nach, welches der andere Theil zugleich wie oben beschrieben parirt.

4.

Alle diese Lectionen müssen, wenn solche von den lernenden selbst exercirt werden, gehörig mit denen im Hauen und Pariren abgewechselt werden, damit beides von allen zugleich begriffen wird.

Fünftes Kapitel.

1.

Wenn Hiebe, Paraden und Battuten mit gehöriger Fertigkeit gemacht worden, müssen die Finten vorgenommen werden. Der Lehrer lagert sich mit einem Mann in Tertie, zeiget den Gang der Finte indem er den lernenden auf das kurze Ueberheben der Spitze durch das leichte Wenden des Handgelenkes, so wie auch auf das Vorstrecken des Arms und Oberleibes aufmerksam macht, und erklärt dann den Gebrauch, die Vortheile und den Zeitpunkt, wenn solche anwendbar sind, wie im Kap. von den Finten beschrieben worden ist, nimmt dann nochmahls dieses Lager vollkommen gedeckt in Tertie, marquirt eine Finte in halb Quart, läßt den lernenden mit der Parade kurz nachgehen, und hauet abwechselnd halb Quart, Tertie, auch Sekund auf der Aussenseite, und läßt die ersteren beyden Hiebe mit gestreckter Tertie, die Sekund aber mit tiefer winklichter halb Quart pariren.

2.

Man lagere sich nochmahls in Tertie, richte des lernenden Arm und Hand etwas höher, marquire eine Finte in Sekund unter den Arm, lasse abwechselnd mit tiefer winklichter halb Quart und gestreckter

streckter Sekund nachgehen, und haue oben abwechselnd Tertie und halb Quart, welches der lernende mit gestreckter Tertie parirt.

3.

Man lagere sich in Tertie, marquire nochmahls diese Finte, und lasse den lernenden mit verhangener Sekund nachgehen, und den Hieb durch rasches Heben und Strecken der Spitze mit Tertie pariren, geschieht aber der Hieb in Sekund, so wird mit gestreckter Sekund parirt. Diese Art Finten zu pariren, ist zu Pferde öfterer und besser zu gebrauchen, als jene mit halb Quart.

4.

Man lagere sich in halb Quart, der Lehrer marquire eine Finte in Tertie auf der Aussenseite, lasse mit kurzer Wendung in Tertie folgen und haue inwendig halb und ganz Quart, welches mit halb Quart parirt wird.

5.

Der Lehrer marquire diese Finte nochmahls, lasse mit Tertie folgen und den Hieb mit hoher verhangener Sekund pariren.

6.

Man lagere sich nochmahls in halb Quart, der Lehrer marquire durch Ueberheben eine Finte in Sekund, lasse abwechselnd mit gestreckter Sekund, oder tiefer winklichter halb Quart nachgehen, und haue bey der gestreckten Parade, Tertie oder halb Quart, bey der tiefen winklichten halb Quart aber, inwendig durch Ueberheben Quart. Der erste Hieb wird mit gestreckter Tertie, der zweite mit halb Quart, auch mit hoher verhangener Sekund parirt.

7.

Der Lehrer läßt denn alle diese Finten von den Lernenden auf sich machen, und parirt solche auf die oben beschriebne Art, geht sie durchgängig durch, bis sie richtig gefaßt worden, und läßt sie dann die Lernenden wie oben beschrieben, 2 und 2 allein nach Commando gemeinschaftlich exerziren. Das Commando ist. „lagert euch in Tertie" — „halb Quart," „es wird mit der Finte — attaquirt und gehauen," „wird — nachgegangen, und mit — parirt — attakirt."

8.

Wenn diese Lectionen einigermaßen richtig gemacht werden können, bringe man zugleich die doppelte Finten mit in Uebung, obgleich selbige zu Pferde wenig zu gebrauchen sind, so dienen sie doch darzu, das Handgelenk sowohl zu den Finten selbst, als besonders zu den Paraden gewand und leicht zu machen, hauptsächlich aber das Auge Attent und zur Contenance zu gewöhnen.

9.

Der Lehrer erklärt, daß wenn eine Finte nicht gewirket, bey wiederholten Attaken doppelte Finten gemacht werden müssen, solche aber schlechterdings nicht eher zu gebrauchen sind, bis diese Ursache eintritt, wie im Kap. von den Finten §. 11. beschrieben worden ist.

10.

Der Lehrer lagert sich in Tertie, marquirt zwey Finten, auf der inwendigen und Aussenseite, in halb Quart und halb Tertie, läßt den Lernenden mit halb Quart und Tertie leicht und enge folgen, und dann abwechselnd mit halb Quart oder verhangener Sekund pariren.

11.

Man lagere sich nochmahls in Tertie, der Lehrer markire 2 Finten in Sekund und Tertie, lasse den Lernenden abwechselnd in gestreckter Sekund und tiefer winklichter halb Quart mit Kürze folgen,

gen, und hier abwechselnd halb Quart und Tertie hauen, und lasse solches mit gestreckter Tertie pariren.

12.

Man nehme sodann das Lager in halb Quart, der Lehrer markire zwey Finten auf der Aussenseite in halb Tertie und halb Quart, lasse den Lernenden mit Tertie und halb Quart, oder statt dessen mit verhangener Sekund folgen, haue sodann auf der Aussenseite abwechselnd Tertie und halb Quart. Dies wird mit gestreckter Tertie oder hoher gestreckter Tertie parirt.

13.

Man lagere sich nochmahls in halb Quart, der Lehrer markire zwey Finten wie vorher, lasse solche auch wie beschrieben folgen und haue nach unten Sekund, dies wird am leichtesten mit tiefer halb Quart parirt.

14.

Man gehe solches mit allen durch und verfahre auch hiermit in den Exerzitien der Lernenden wie oben beschrieben; das Commando ist: lagert euch in Tertie oder halb Quart. Es wird mit doppelten Finten attakirt. — Attakirt! die Finten müssen dabei mit genennt werden.

15.

Der Lehrer lasse diese Attake anfänglich langsam machen, und bey jedem Hieb halt machen, untersuche dann die lage der Hiebe, als auch die, der Paraden, richte und verbessere die Fechter, und laß solches so lange wiederhohlen, bis alles nach der möglichsten Geschwindigkeit und Richtigkeit von beyden Theilen gemacht werden kann.

Sechstes Kapitel.

1.

Nach diesen Exerzitiis, wenn selbige mit Gedult langsam und gründlich gezeigt und erklärt worden, werden die folgenden lectionen um so leichter begriffen und nachgemacht werden können; diese bestehen nun in einem geschicktem Nachhieb, welcher theils nach der Parade, theils nach der Battute geschiehet.

2.

Die Nachhiebe nach der Parade sind folgende: der Lehrer lagere sich in Tertie mit etwas gesenktem Arm und seitwärts links gerichteter Spitze, lasse den Lernenden mit gut gehobener Hand halb Quart auf dieser Seite hauen, parire solches mit gestreckter Tertie und haue schnell (wenn er den lernenden vorher unterrichtet) abwechselnd Tertie und halb Quart nach, welches mit gestreckter Tertie parirt wird, lasse solches wiederholen, er parire abwechselnd mit gestreckter Tertie und haue mit Ueberheben halb und ganz Quart nach, oder parire mit hoher Tertie und haue mit Sekund nach. Er lasse das erstere abwechselnd mit halb Quart oder verhangener hoher Sekund, das zweite aber abwechselnd mit gestreckter Sekund oder tiefer winklichter Quart pariren.

3.

Man lagere sich in halb Quart mit tiefem Arm und rechts gerichteter Spitze, lasse abwechselnd halb und ganz Quart hauen, parire solches mit halb Quart, und haue schnell dieselbe Hiebe nach, wird eben also parirt. Man lasse diese Hiebe nochmahls thun, parire wie vorher und haue abwechselnd mit Ueberheben, Tertie, halb Quart auch Sekund nach. Das erstere wird mit gestreckter Tertie, das zweite abwechselnd mit gestreckter Sekund, oder tiefer winklichter halb Quart parirt.

4. Man

4.

Man lagere sich in halb Quart mit tiefem Arm und rechts gerichteter Spitze, lasse abwechselnd halb und ganz Quart hauen, parire solches mit hoher Parade in halb Quart und haue tiefe Quart coupée schnell nach.

5.

Der Lehrer gehe diese lection mit allen durch, haue zuerst aus und lasse also nachhauen, theile sodann seine Mannschaft ein und lasse sie wie oben beschrieben diese lection unter sich selbst exerziren, das Commando besteht auch hier in der Bestimmung des Lagers, der Hiebe, Paraden und Nachhiebe, und — attakirt.

Siebentes Kapitel.

1.

Die Battute a Tempo auf den Hieb ist das vortheilhafteste Mittel; sie macht den Gegner nicht nur unfähig einen zweyten Hieb zu thun, sondern bereitet zugleich die größte Blöße zum Nachhieb. Der Lehrer erklärt dies, mit der Warnung, solche aber auf keinen Fall eher zu brauchen, bis man überzeugt ist, daß der Gegner in diese Blöße hauet, welche man ihm zu geben verstehen muß.

2.

Der Lehrer lagert sich mit einem Mann in Tertie, mit gesenktem Arm und Hand und seitwärts links gerichteter Spitze, macht den Lernenden darauf aufmerksam, und erklärt, daß, wenn man die Erfahrung

rung gemacht, der Gegner oft diesen simpeln Hieb über den Arm hauet, diese Blöße dazu nothwendig geben müsse. Er läßt dann abwechselnd halb Quart und Tertie auf dieser Seite hauen, hebt, so wie der Hieb kömmt, mit Kürze seine Spitze, indem die Hand in halb Tertie gewendet wird, und battirt mit oben beschriebener Spannkraft und gestrecktem Arm in Tertie. Diese beyden Hiebe zeiget er den Lernenden, so wie die dabey erhaltene Linie, und markiret abwechselnd schnell die Hiebe in halb Quart und Tertie; unterrichtet, daß man, wenn man mit der gehörigen Kürze, Schnell- und Spannkraft heraus gehauen, diese Nachhiebe dennoch mit gestreckter Tertie pariren kann, welches aber der Ungelernte gar nicht im Stande ist.

3.

Man lagere sich wieder in Tertie, drücke an des Gegners Klinge, und richte seine Spitze auswärts, erkläre, daß dies Blöße zum Hieb inwendig mache, lasse mit Ueberheben abwechselnd halb und ganz Quart hauen, battire beydes mit halb Quart wie oben beschrieben, und markire abwechselnd halb und ganz Quart hoch nach. Dieser Hieb kann nur mit schnell gehobener Spitze, etwas verkürztem Arm in halb Quart parirt werden.

4.

Man lagere sich nochmals mit hoher Tertie, lasse den Lernenden Sekund hauen, verkürze schnell den Arm und battire diesen Hieb mit tiefer winklichter halb Quart, und markire abwechselnd oben halb und ganz Quart nach. Dieser Hieb kann nur mit Sicherheit durch links angezogene Spitze und gehobenem Arm, mit hoher Quertertie, parirt werden.

5.

Man lagere sich auf der inwendigen Seite mit halb Quart. Der Lehrer senke die Hand, und richte seine Spitze auswärts rechts, mache den Lernenden, wie oben, auf diese Blöße aufmerksam, lasse

abwechselnd

abwechselnd hoch halb Quart, oder ganz Quart nach der Hand hauen, und battire solches mit halb Quart, und markire abwechselnd halb Quart hoch oder ganz Quart nach der Hand nach. Wird mit halb Quart parirt.

6.

Man lagere sich in halb Quart, der Lehrer drücke an des Gegners Klinge, und lasse mit Ueberheben abwechselnd halb Quart und Tertie hauen, battire solches mit Tertie, und markire abwechselnd Tertie nach der Hand und dem Kopf, als auch halb und ganz Quart nach. Wird mit gestreckter Tertie parirt.

7.

Man lagere sich nochmals in halb Quart, der Lehrer erkläre, daß, wenn der Gegner gerne mit überhobner Sekund hauet, man wohl Acht geben muß, lasse mit überhobner Sekund hauen, und battire so mit verkürztem Arm und winklichter halb Quart, markire alsdenn oben abwechselnd halb und ganz Quart nach. Das erste wird mit hoher Quertertie, das zweyte mit hoher verhangner Sekund parirt.

8.

Der Lehrer gehe dieses mit allen durch, und verfahre dann wie oben beschrieben, wenn er vorher diese Battuten einzeln auf sich hat thun lassen. Das Commando bestehet auch hier in der Bestimmung des Lagers, der Hiebe, Battuten a Tempo, Nachhiebe und deren Paraden, und attakirt.

Achtes Kapitel.

1.

Ein eben so gutes Mittel, den Gegner nach der Parade irre zu führen, ist die Finte; es erfordert alle mögliche Attention, wenn man heraus gehauen, im Zurückziehen Finte und Hieb pariren zu

können. Der Lehrer erkläre, daß man dann der Finte nach der Parade sich bedienet, wenn der Gegner Geschwindigkeit und Addresse genug besitzt, simple Nachhiebe pariren zu können.

2.

Der Lehrer lagere sich mit einem Mann in Tertie, mit tiefer Hand, lasse abwechselnd halb Quart und Tertie auf dieser Seite hauen, parire solches mit gestreckter Tertie, lasse hier Halt machen, unterrichte, daß nun eine Finte erfolgen würde, und markire dann, indem sich der lernende zurückzieht, eine Finte in halb Quart auf der inwendigen Seite, lasse mit der Parade abwechselnd in halb Quart und hoher verhangener Sekund folgen, und den Hieb mit gestreckter Tertie pariren.

3.

Man lagere sich in Tertie, lasse diese Hiebe wiederholen, parire wie oben, und markire dann eine Finte in Sekund, lasse im Zurückgehen abwechselnd mit gestreckter tiefer Sekund und tiefer winklichter Halbquart folgen, und oben den Hieb mit gestreckter Tertie pariren.

4.

Man lagere sich nochmals in Tertie, lasse mit Ueberheben abwechselnd halb Quart und ganz Quart hauen, parire solches mit gestreckter Tertie, markire abwechselnd Finten in halb Quart inwendig, und in Sekund unten, und lasse mit den Paraden, wie oben beschrieben, folgen, und den Hieb mit gestreckter Tertie pariren.

5.

So kann auch endlich nach dem inwendigen Hieb, welcher mit halb Quart hoch parirt werden muß, eine Finte in Quart nach dem Unterleib markirt werden, und wenn der Gegner nur mit halb Quart darnach greift, schnell unten durchgegangen werden, die Hand in Quart lassend, und auf der

Aussenseite

Außenseite oben halb Quart und Tertie gehauen werden. Dies wird mit gestreckter Tertie parirt. Diese Finte aber ist sogleich mit dem halben Zirkel durch gesenkte Spitze und fest verkürztem Arm zu pariren, wodurch dem Gegner das Passiren unter der Klinge versperrt wird.

6.

Man lagere sich in halb Quart mit tiefer Hand, lasse auf dieser Seite abwechselnd halb und ganz Quart hauen, parire solches mit halb Quart, und markire auf der Außenseite eine Finte in halb Tertie, lasse mit der Parade in Tertie mit Kürze folgen, und den Hieb abwechselnd mit halb Quart und verhangener Sekund pariren.

7.

Man lagere sich in halb Quart, lasse mit Ueberheben abwechselnd halb Quart und Tertie hauen, parire solches mit Tertie, und markire abwechselnd eine Finte in halb Quart auf der inwendigen Seite und nach unten in Sekund, lasse diese Finte, wie oben beschrieben, folgen, und haue abwechselnd halb Quart und Tertie auf der Außenseite; wird mit gestreckter Tertie parirt.

8.

Man lagere sich nochmals in halb Quart, lasse mit Ueberheben halb Quart oder Tertie hauen, parire solches mit Tertie, markire eine Finte in halb Quart, gehe oben zurück und haue Sekund, lasse abwechselnd mit gestreckter Sekund und tiefer winklichter Halbquart pariren. Der Lehrer gehe dieses mit allen durch, lasse nachher den Lernenden diese Finte nachmachen, und dann unter sich nach Commando exerciren; das Commando besteht in der Bestimmung des Lagers, in denen Lektionen, und attakirt.

9.

Wenn alles dies richtig gemacht worden, können nach der Parade auch doppelte Finten in Uebung gebracht werden, welche, je nachdem parirt worden, in halb Quart und halb Tertie, halb Tertie

und halb Quart, und in Sekund und Tertie, Tertie und Sekund bestehen, welches anfänglich langsam gemacht wird, worauf man die Finten mit Kürze nach den oben beschriebenen Paraden folgen und solche nachher von den lernenden nachmarkiren und hauen läßt, wodurch Arm und Hand nicht nur fest, sondern zugleich gestärket, und das Auge zur Attention gewöhnet wird.

Neuntes Kapitel.

1.

Der Hieb in Tempo ist ein kräftiges Mittel den Gegner, wenn selbiger wüthend und mit weitläuftigen Bewegungen attakirt, sich vom Halse zu schaffen, und dieser Unterricht und Uebung zu Fuß wird ebenfalls den Vortheil schaffen, solches zu Pferde um so leichter exerciren zu können. Der Lehrer erklärt, daß Tempohiebe nur dann mit Sicherheit brauchbar sind, wenn man des Feindes Bewegungen, besonders aber dessen Lieblings-Attaken, beobachtet hat, und darauf mit Gewißheit rechnen kann, wozu man die zu diesem Hieb erforderliche Blöße zu geben verstehen muß. Tempohiebe werden gehauen auf tiefe Seitenhiebe und in weitläuftige Finten.

2.

Der Lehrer lagere sich in Tertie mit einem Mann, mit etwas gehobenem Arm und Klinge, erkläre, daß wenn der Gegner, wie es sehr oft der Fall ist, ungeschickterweise Tertie nach dem Unterleibe oder Schenkel hauen sollte, solches das erstemal mit gestreckter Sekund parirt, beym zweytenmal aber schnell der rechte Fuß auf die Spitze hinter den linken zurückgestellt wird, indem man diesen durch Aufrichtung des Kniees spannt und so den Hieb in halb Quart, während der Unterleib eingezogen, mit vorgestreck-

gestrecktem Oberleib in Tempo hauen. Er lasse die Tertie tief hauen, und markire, mit Beobachtung alles dieses, den Hieb in halb Quart in Tempo.

3.

Man lagere sich in Tertie wie vorher, der Lehrer erkläre, daß wenn der Gegner mit Ueberheben tiefe Quart, Quart Coupée genannt, hauen sollte, eben so verfahren wird, und daß nur noch dieses dabey zu beobachten sey, daß der Arm, während der Hieb kommt, etwas gehoben wird. Er lasse dann mit Ueberheben tiefe Quart hauen, und markir ewährend dem Zurücksetzen des rechten Fußes halb Quart ins Tempo. Man muß daher den lernenden warnen, von diesen tiefen Hieben nicht eher Gebrauch zu machen, bis man überzeugt ist, daß der Gegner von Tempohieben nichts versteht.

4.

Ins Tempo zu hauen, während der Gegner Finten macht, geschieht, wenn solche weitläuftig und ohne Deckung gemacht werden, der rechte Fuß wird hiebey nicht zurückgezogen, destomehr Aufmerksamkeit, Geschwindigkeit und richtige Wendung der Hand ist erforderlich.

5.

Man lagere sich in Tertie vollkommen gedeckt, lasse eine Finte in halb Quart markiren, und haue, so wie des Gegners Klinge oben passirt, mit möglichster Schnellkraft und gut gehobener Hand Quart ins Tempo.

6.

Man lagere sich gedeckt in Tertie, lasse eine Finte in Sekund markiren, und haue, so wie des Gegners Spitze sich senket, schnell halb Quart oder Tertie ins Tempo.

7.

Man lagere sich in halb Quart, lasse eine Finte in Tertie markiren, und haue oder markire, so wie des Gegners Spitze oben passirt, gestreckte Tertie ins Tempo. Wenn diese Tempohiebe mit allen durchgegangen, so lasse der Lehrer solche auf sich markiren. Diese Lektionen müssen aber nicht von den Lernenden unter einander gemacht werden, so lange selbige nicht solche Instrumente haben, wo es ohne Schaden geschehen kann, worauf hauptsächlich zu sehen ist.

8.

Auch kann ins Tempo gehauen werden, wenn der Gegner weitläuftige doppelte Finten macht, und zwar gerade in dem Augenblick als die zweyte gemacht wird.

Zehntes Kapitel.

1.

So gewiß diese Attaken als auch Paraden denen, welche sie nach der beschriebnen Kürze, als auch wenn und wo selbige angebracht werden müssen, gründlich gelernet haben, in jeden Fällen ersprießliche Dienste leisten werden, so ist doch der Stoß und besonders für den Cavalleriſt, von ungleich mehrerem Vortheil, 1) weil selbiger weiter reicht, gewisser und entscheidender trift und geführt, als auch 2) weit schneller, vor und nach der Parade und insbesondere in Tempo angebracht werden kann. Der Stoß ist nicht nur für diejenigen brauchbar, welche gerade Säbel führen, sondern auch für den Husar nur muß dieser die richtige Wendung der Hand verstehen. Da übrigens der Stoß die Force nicht verlangt, welche zum Hieb erforderlich ist, so ist er für den schwachen Mann um so empfehlender,

auch

auch diese lection muß vorher zu Fuß gezeigt werden, um den lernenden in den richtigen Wendungen der Hand, den nöthigen Vertheidigungswinkeln, Festigkeit und Kenntniß beyzubringen.

2.

Alle Stöße zu Pferde werden größtentheils flüchtig von der Klinge angebracht, und zwar in Sekund, Tertie und Quart. Man lasse da diese Uebung bloß auf das Exercitium zu Pferde Bezug hat, das gewöhnliche Ausfallen mit dem rechten Fuß gänzlich weg, sehe vielmehr auf ein festes Vorlegen mit dem Oberleibe, welches durch Beugen des rechten, und Strecken des linken Knies am geschicktesten gemacht wird.

3.

Der Lehrer erkläre dies allen zugleich, nachdem er gezeigt, wie der Daum fest in der Richtung der Klinge an das Stichblatt gesteckt wird, wodurch nur allein der Stoß richtig und mit Nachdruck geführet werden kann.

4.

Es giebt zweyerley Arten zu stoßen, 1) auf der Seite, auf welcher man durch die Parade gekommen, 2) durch Cavation oder unter des Gegners Klinge passirend, welches für den der darinn unerfahren äußerst schwer zu pariren ist.

5.

Der Lehrer lagere sich mit einem Mann in Tertie, gebe durch die gesenkte Hand Blöße lasse halb Quart über den Arm hauen, parire solches mit hoher aber gestreckter Tertie, lasse halt machen, und mache den lernenden auf die dadurch erlangte Blöße unten aufmerksam, und markire mit steigender

der aber in Sekund gewendeter Hand den Stoß unter dem Arm. Er wird mit gestreckter Sekund parirt, auch wenn man Geschwindigkeit genug besitzt, mit halb Quart winklich parirt.

6.

Man lagere sich in Tertie hoch und lasse Sekund hauen, parire mit tiefer winklichter halb Quart, hebe und strecke Arm und Klinge, und markire den Stoß in halb Quart. Er wird mit Tertie parirt, oder abwechselnd von aussen mit Tertie von innen mit halb Quart battirt.

7.

Man lagere sich in Tertie hoch, lasse nochmahls Sekund hauen, parire mit gestreckter tiefer Sekund, hebe die Spitze indem die Hand in Tertie sich wendet, und markire schnell einen Stoß in Tertie, wird mit Tertie parirt oder battirt.

8.

Man lagere sich in Tertie, lasse mit Ueberheben halb Quart hoch nach dem Kopf hauen, parire solches mit hoher queer Tertie, und markire den Stoß in Sekund unter den Arm. Er kann mit gestreckter Sekund, halbem Zirkel, am geschwindesten mit tiefer winklichter halb Quart parirt oder mit dieser battirt werden.

9.

Man lasse diesen Hieb wiederhohlen, und zwar abwechselnd in halb und ganz Quart, parire solches mit halb Quart, senke die Spitze und wende die Hand unter des Gegners Klinge mit Kürze, ohne den Arm zurück zu ziehen, und markire mit gehobener und in Quart gewendeter Hand den Stoß, er wird mit Tertie parirt oder battirt.

10. Man

10.

Man lagere sich in halb Quart und tiefer Hand, lasse abwechselnd halb und ganz Quart hauen, parire mit halb Quart den Hieb herunter drückend, und markire den Stoß mit gehobener Hand in Quart, wird mit halb Quart parirt.

11.

Man lagere sich in halb Quart, lasse mit Ueberheben abwechselnd halb Quart und Tertie hauen, parire solches mit Tertie, und markire den Stoß in Sekund, wird am sichersten mit tiefer winklichter halb Quart parirt oder battirt.

12.

Man lagere sich nochmals in halb Quart, lasse mit Ueberheben in einem Zug Sekund hauen, parire solches abwechselnd mit tiefer gestreckter Sekund, wo Tertie oben nachgestoßen, oder was noch leichter ist, parire mit tiefer winklichter Halbquart, und markire mit gut gehobener Hand Quart nach, wird beydes mit Tertie parirt oder battirt.

13.

Bey allen diesen Nachstößen beobachte der Lehrer ein leichtes Vorstrecken des Oberleibes, wie oben beschrieben, besonders bey den Stößen in Sekund, wo der Arm hoch geführet und der Kopf hinter demselben vollkommen gedeckt bleiben muß, gehe es mit seiner Mannschaft anfänglich langsam durch, und lasse es dann auf sich markiren.

14.

Eben so gut und noch weit schneller ist der Stoß ins Tempo anzubringen, man verfahre wie bey den Tempohieben beschrieben, welches übrigens mit dem Stoß gleich ist, und bis zu den Lektionen zu Pferde zurück gelassen werden kann.

Dritter Abschnitt.

Erstes Kapitel.

1.

Wenn dieses Exercitium nun zu Pferde angefangen wird, fällt natürlich die Stellung der Füße, so wie auch das Lager in Tertie und halb Quart gänzlich weg, und der Cavallerist behält die Tragung des Säbels ganz so fort wie selbiger vorher gehalten wurde, die Mannschaft muß auch hier so abgetheilt bey ihrem Lehrer bleiben, weil man nach dieser Art in kurzer Zeit alles zu Pferde, wie zu Fuß, erlernen kann.

2.

Die Lernenden müssen anfänglich im Schritt die Hiebe in die Luft hauen, und zwar mit ihren Säbeln; man fange mit den Hieben nach vorne rechts an, lasse halb Quart, halb Tertie von oben herunter, dann Quart und Tertie seitwärts hauen, sehe darauf, daß solches mit gehöriger Spannkraft und Vorstreckung des Oberleibes geschieht, und lasse abwechselnd mit den Paraden in hoher Queertertie, gestreckter Tertie und verhangener Sekund zurückgehen.

3.

Man lasse dann nach der rechten Flanke, mit rechts verwandtem Leibe, halb und ganz Quart, Tertie und Sekund hauen, und mit den oben genannten Paraden, als auch mit tiefer gestreckter Sekund zurückgehen.

4. Man

4.

Man lasse dann auf dieser Seite nach hinten mit gut verwandtem Leibe Tertie und Sekund hauen, und mit verhangener hoher Quart als auch Queerquart zurückgehen.

5.

Man lasse nach vorne, nach der linken Seite, halb Tertie und halb Quart von oben herunter, als auch ganz Quart und Tertie hauen, und mit verhangener Sekund und hoher Queertertie zurückgehen.

6.

Man lasse nach der linken Flanke, mit links gewandtem Leibe, halb Quart, halb Tertie von oben herunter hauen, dann ganz Quart und Tertie, als auch Sekund hauen, und mit verhangener hoher Sekund und hoher Queertertie zurückgehen.

7.

Man lasse dann auf der linken Seite, nach hinten, mit links verwendetem Leibe, halb und ganz Quart hauen, und mit hoher hinter den Kopf gehaltener Queertertie, als auch hoher verhangener Sekund an der linken Schulter zurückgehen.

8.

Diese Lektionen müssen dann in Trab, Gallop und Karrier durchgegangen werden, wodurch der Kavallerist die Veränderung zu Pferde erlernt, und besonders in den vortheilhaften Wendungen mit dem Leibe Fertigkeit erlangt.

9.

Man fange sodann im Schritt mit den Paraden an, lasse, als ob auf selbige gehauen würde, nach vorne auf der rechten Seite mit gestreckter und dann hoher Queretertie pariren, und abwechselnd

nach der ersten halb und ganz Quart hauen, als auch einen Stoß in Sekund markiren, und nach der zweyten ganz Tertie hauen, und einen Stoß in Sekund markiren, beym Stoß sehe man auf gutes Heben und Strecken der Hand und Arm, und Vorlegen des Leibes, den Kopf unter dem Arm verborgen.

10.

Dann auf der linken Seite nach vorne mit hoher verhangener Sekund pariren, und abwechselnd halb und ganz Quart, als auch Sekund hauen, und Sekund stoßen.

11.

Nach der rechten Flanke mit rechts verwendetem leibe abwechselnd mit gestreckter Tertie, hoher Queertertie und verhangener Sekund pariren, und dann halb und ganz Quart, Tertie und Sekund abwechselnd nachhauen, und einen Sekund Stoß markiren.

12.

Nach hinten auf der rechten Seite, mit verwendetem Leibe, mit hoher Querquart, als auch mit hoher verhangener Quart hinter den Kopf pariren, und abwechselnd Quart, Tertie und Sekund nachhauen, als auch in Quart und Sekund Stöße markiren.

13.

Nach der linken Flanke, mit links verwendetem leibe, mit hoher Quertertie und hoher verhangener Sekund pariren, und abwechselnd halb und ganz Quart, Tertie und Sekund nachhauen, und in Sekund den Stoß markiren.

14.

Nach der linken Seite, mit gut links verwendetem Leibe, mit hoher Queertertie hinter den Kopf, und hoher verhangener Sekund vor der linken Schulter pariren, und halb und ganz Quart nachhauen, und den Stoß in Sekund markiren.

15.

Wenn dieses richtig gemacht wird, kann, wenn die Hiebe und Stöße geschehen, in den oben beschriebenen Paraden wieder zurückgegangen werden, dieses Exercitium muß so lange geübt werden, bis durchgängig Geschwindigkeit, Kürze und richtige Bewegungen, hauptsächlich die so nothwendige Spannkraft bey Endigung des Hiebes, als auch richtiges Strecken und Wenden mit dem Leibe, geleistet werden kann, wodurch die folgenden Lektionen mit leichter Mühe erreicht werden können.

Zweytes Kapitel.

1.

Um nun den Cavalleristen in den Attaken, als auch in den Vertheidigungsmitteln, nach allen ihren Manigfaltigkeiten vollkommene Fertigkeit, und die so nothwendige Gegenwart des Geistes zu verschaffen, muß das in dem ersten Kapitel beschriebene Exercitium mit zwey und zwey Mann vorgenommen werden. Wozu aber um allen Schaden zu verhüten, hölzerne Instrumente nothwendig sind, und zwar von starken Haselstöcken, statt des Stichblattes 2 Kreutzhölzer mit Weiden-Ruthen umflochten, und so auch den Bügel von doppelten Weidenruthen gewunden, formirt und an dem Kreutzholz und Stock unten befestiget, welche Maschine, sobald selbige nur vorgezeigt wird, sich jeder Cavalleriſt leicht selbst verfertigen kann.

2.

Man theile zwey und zwey Mann ab, bestimme wer zuerst hauen und welcher pariren soll, und lasse dann im Schritt auf einander losgehen, und zwar daß sie sich auf der rechten Seite treffen, zuerst halb Quart hauen, solches von den andern mit gestreckter, dann mit hoher gestreckter Tertie pariren, nach der ersten Parade abwechselnd halb und ohne und mit Ueberheben ganz Quart nachhauen, und den Stoß in hoher Quart markiren, welches sämmtlich der Erste mit gestreckter Tertie parirt, nach der zweyten, den Stoß in Sekund unter den Arm, oder abwechselnd halb Quart, Tertie, oder mit Ueberheben Quart hauen, welches der Erste, die halb Quart mit hoher gestreckter Tertie; die Tertie mit rechts vorwärts gestelltem Arm in hoher verhangener Sekund, und die überhobene Quart, mit links hoher verhangener Sekund, den Stoß aber mit tief gestreckter Sekund parirt.

3.

Man lasse den ersten mit einer Finte in Quart attakiren, und abwechselnd halb Quart und Tertie hauen, den andern der Finte mit verhangener Sekund folgen, und den Hieb mit gestreckter Tertie pariren, und abwechselnd halb und ganz Quart, mit und ohne Ueberheben nachhauen, oder einen Nachstoß in hoher Quart markiren, den Stoß auf der Aussenseite, parirt der Erste mit gestreckter Tertie, die überhobenen Hiebe mit verhangener Sekund.

4.

Man lasse abwechselnd halb und ganz Quart hauen, das erste a Tempo mit Tertie battiren, und schnell Tertie nachstossen, das zweite mit halb Quart battiren, und Quart nachstossen. Den Nachstoß parirt der Erstere mit gestreckter Tertie, den Stoß in Quart, mit gehobener Spitze in halb Quart.

5. Man

5.

Man lasse ganz Quart hauen, und den zweyten indem der erste haut mit hohem aber gestrecktem Arm und gewendeter Hand Sekund ins Tempo stoßen, unterrichte aber vorher genau den Kopf auf der rechten Seite des Arms zu halten. Durch den hohen Winkel des Arms muß der Hieb allemal auf die Klinge fallen, und also nicht treffen.

6.

Man lasse mit weitläuftig ausgeholtem Arm halb Quart hauen, und den andern Quart ins Tempo hauen, unterrichte aber vorher genau, so wie nur der Hieb geschehn, die Hand in Quart lassend links hoch zu ziehen, wodurch zugleich eine Queerlinie gebildet, und so der Erstere weitläuftige Hieb aufgefangen wird.

7.

Man gehe diese Attake im Trab und im Galop durch, und wechsele mit den parirenden, damit beydes von beyden zugleich gelernet wird.

Drittes Kapitel.

1.

Man lasse sodann im Schritt auf der linken Seite passirend attakiren, ob dieses nun gleich wieder alle Regel ist, wahrscheinlich weil, wenn man diese Paraden nicht kennt, die Vertheidigung auf dieser Seite schwerer ist, so wird nach diesem Mannöver erkannt werden, daß diese Mittel dem den es doch mitunter treffen kann, um so vortheilhafter (so wie dessen Gegner nachtheiliger) ist der sich auf so

uner-

unerwartete Weise nicht nur richtig vertheidiget, sondern dadurch zugleich größere Blößen bereitet, und selbige durch dem in aller Art geschickt gemachten Arm, mit der größten Schnelligkeit und Nachdruck zu benutzen im Stande ist.

2.

Man lasse abwechselnd ganz Quart, und mit links gewendetem Leibe Sekund vorwärts hauen, das erste mit hoher verhangener Sekund, das zweyte aber mit etwas tieferm, und so viel als möglich gut vorgestrecktem Arm in verhangener Sekund pariren, damit bey dem Sekundhieb sogleich des Pferdes Kopf gedeckt wird. Nach der ersten Parade wird abwechselnd halb und ganz Quart nachgehauen, oder was immer geschwinder geschehen kann, Sekund nachgestossen. Die Hiebe parirt der Erste, wenn es halb Quart ist mit hoher Quertertie, ganz Quart mit hoher verhangener Sekund, den Stoß aber mit vorwärts gesenkter Spitze, hoher aber etwas verkürzter Hand in ganz Quart oder mit sogenanntem halben Zirkel. Nach der tiefen Parade hauet der zweyte gleichfalls abwechselnd halb und ganz Quart, oder was noch kürzer ist, stößt mit gehobener Sekund oben nach. Welches der Erste alles mit gut gehobener Hand in verhangener Sekund pariren kann.

3.

Man lasse mit halb, ganz Quart und Sekund nochmahls attakiren und die erstern beyden Hiebe mit gestreckter halb Quart, den Hieb in Sekund aber mit tiefer winklichter halb Quart a Tempo battiren, wenn solches richtig gemacht worden nach wiederhohltenmahlen nach der hohen Battute, den Hieb schnell in Tertie nachhauen, (was äußerst schwer parirt werden kann) oder einen Nachstoß in Quart, nach der tiefen Battute aber den Hieb in halb oder ganz Quart oder einen Nachstoß in Quart, welches man, wenn man fest genug gehalten, den Hieb Sekund mit der erforderlichen Spannkraft geführt hat, und überdies Geschwindigkeit genug besitzt, sämmtlich mit hoher verhangener Sekund pariren kann. Nach der hohen Battute kann man aber dem Nachhieb nur durch Zurücklegen des Oberleibes entgehen.

4. Man

4.

Man lasse abwechselnd mit einer Finte in halb Tertie nach oben, und einer Finte in Sekund attakiren, nach der erstern Quart, und nach der zweyten halb Quart hauen. Der zweyte folgt der ersten Finte mit hoher Queertertie, und parirt, indem die Spitze gesenkt, der Arm und Hand mehr links gestellt wird, dem Hieb mit hoher verhangener Sekund, worauf halb und ganz Quart abwechselnd nachgehauen, oder Sekund nachgestoßen werden kann, welches der erste, wenn es ein Hieb ist, mit hoher verhangener Sekund, ist es aber ein Stoß mit dem oben beschriebenen halben Zirkel pariret. Der zweyten Finte wird mit tiefer verhangener Sekund nachgegangen, und der Hieb mit hoher Quertertie parirt, wo mit Ueberheben Quart nachgehauen, oder Sekund nachgestoßen wird, wobey der Kopf links gehalten wird, welches der erste wieder, wenn es Hieb ist, mit verhangener Sekund, ist es aber Stoß, mit den halben Zirkel parirt,

5.

Man lasse mit weitläuftig aufgehobenem Arm Quart hauen, und den zweyten, indem der erste aufhebt, ganz Quart ins Tempo nach dem Arm hauen, den Arm gestreckt und die Hand in Quart lassend, so viel als möglich hoch links gestellt, die Spitze schräg, rechts gesenket, wodurch, wenn im ernstlichen Gefecht der Gegner doch noch hauen könnte, man hinlänglich gedeckt wird. Man wechsele mit den Leuten und gehe alles dies im Trab und im Gallop durch, bis auch hierin einige Fertigkeit erreicht worden ist.

Viertes Kapitel.

Von der Attake nach der rechten und linken Flanke.

1.

Die Attake nach beyden Flanken fällt besonders bey der leichten Cavallerie öfterer, als nach vorne vor, geschieht solches nach der rechten, so haben beyde Theile gleiche Arbeit, in Absicht des rechten

Arms, und es kömmt dann hier bloß bey einem standhaften Muth auf ein reelles Führen des Säbels an, welcher von beyden über den andern siegt. Weit gefährlicher aber ists, wenn man von der linken Flanke genommen wird, wo man, wenn man keine richtige Vertheidigungs-Winkel zu nehmen weiß, das mehrestemal verlohren seyn muß; sobald man aber geübt ist, nach allen Seiten sich vertheidigen zu können, so muß der darinnen unerfahrne Gegner überall den kürzern ziehen.

2.

Man lasse auf der rechten Flanke attakiren, und zwar den der attakirt werden soll, anfänglich im Schritt, und den, welcher attakirt, im Trab reiten, lasse abwechselnd halb und ganz Quart hauen. Der zweyte parirt mit rechts gewendetem Leibe, die halb Quart mit hoher Queertertie, die ganze Quart mit hoher verhangener Sekund; findet der Parirende, daß sein Gegner noch auf diesem Fleck zu erreichen ist, so kann nach beyden Paraden schnell halb oder ganz Quart nachgehauen, ungleich schneller und entscheidener aber mit hoher Winkel-Sekund unter des Gegners Arm nachgestoßen werden, nach wiederholtem Angriff kann, wenn der Gegner den Nachhieb oder Stoß zu pariren versteht, nach der Parade eine flüchtige Finte in halb oder ganz Quart markiren, und Tertie nachhauen.

3.

Man lasse dann mit der Finte in Quart attakiren und Tertie hauen, den zweyten, der Finte mit verhangener Sekund folgen, und den Hieb mit gestreckter Tertie pariren, und Quart oder Tertie nachhauen, oder Sekund nachstoßen.

4.

Man lasse diese Hiebe nochmals wiederholen, und solche a Tempo mit halb Quart battiren und Tertie nachhauen, oder Sekund nachstoßen, sollte aber der Hieb mehr von hinten kommen, so muß mit Tertie battirt und Sekund nachgehauen oder gestoßen werden. Die Paraden aller dieser Nachhiebe und Stöße sind wie im 2ten und 3ten Kapitel.

5. Man

5.

Man lasse den Attakirenden mit hochgehobenem Arm und Säbel abwechselnd halb und ganz Quart, den zweyten aber ins Tempo Quart hauen, geschieht solches, wenn der Gegner von oben herunter hauet, so wird schnell eine hohe Queerlinie in Quart formirt, hauet aber der Gegner Quart, so muß schnell die Hand in halb Quart gewendet, etwas tiefer gesetzet, und so mit halb Quart der Hieb abgewiesen werden; sprengt aber der Gegner mehr am Hintertheil des Pferdes an, so wird sichrer Sekund a Tempo gehauen, nach welchem Hieb schnell die Hand in Tertie gewendet, und wenn der Gegner in Quart hauet, die Spitze der Klinge etwas gesenkt wird, hauet er aber in halb Quart von oben herunter, so wird mit hoher Queertertie vorgesetzt, wornach denn ein Stoß den Feind gewiß werfen wird.

6.

Wenn alles dieses im Trab und Gallop durchgegangen, lasse man auf der linken Flanke attakiren, man beobachte auch hier, daß der, der attakirt wird, im Schritt, und der andere im Trab reitet, lasse mit halb und ganz Quart abwechselnd hauen, das erste, mit links gewendetem Leibe, mit hoher Queertertie, wo denn der Arm nach Befinden mehr links oder rechts gestellt wird, das zweyte aber mit hoher verhangener Sekund pariren. Die Nachhiebe nach beyden Paraden können, wenn der Gegner sich mehr hinterwärts hält, nur in Quart oder Sekund geschehen, welches überdies nicht viel fruchten wird, indem auf dieser Seite der rechte Arm zu sehr zurück bleibt, folglich nie mit Nachdruck den Hieb führen kann, daher man hier blos den Stoß in Sekund benutzen muß. Sollte aber der Gegner, so wie er parirt worden, sein Pferd links herum werfen, dann ist der Hieb in Quart, Tertie und Sekund wirksamer anzubringen, da er alsdenn vorwärts geführt werden kann.

7.

Man lasse nochmals Quart hauen, und a Tempo mit halb Quart battiren, wo man sich aber so viel als möglich links wenden, und Tertie nachhauen muß. Diesem Nachhieb ist, wie schon oben bemerkt, nur durch Zurücklegen des Oberleibes zu entgehen.

8.

Man lasse nochmals auf dieser linken Flanke attakiren, doch so, daß der Attakirende mehr am Vordertheil des Pferdes ansprengt, lasse solchen weitläuftig zum Hieb halb Quart ausholen, und den zweyten a Tempo Sekund hauen, darauf schnell mit hoher Queertertie aber etwas gesenkter Spitze vorsetzen.

9.

Man gehe alles dies im Trab und Gallop durch, und wechsele nicht nur mit diesen beyden im Attakiren und Vertheidigen, sondern bringe auch andere zusammen, damit große und kleine, starke und schwache zusammen kommen.

Fünftes Kapitel.

Von der Attake nach hinten.

1.

Die Attaken nach hinten, oder die Vertheidigungen dahin, bestehen hauptsächlich darinnen, wie man seinen Gegner findet, und worinnen er begriffen ist. Es muß also der Verfolgende wie der Verfolgte alle Aufmerksamkeit auf die lage und Bewegung seines Gegners richten, um daraus zu erkennen, ob er hauen, stoßen, oder sich vertheidigen soll.

2.

Man fange dieses Manoeuvre anfänglich mit Schritt und im Trab an, und zwar auf folgende Art: man lasse auf der rechten Seite verfolgen, instruire den Verfolgten, daß er, so wie der Feind ihn bald erreiche, schnell das Pferd anhalte, und sich so viel als möglich rechts rückwärts wende. Der Verfolgende haue Quart, der zweyte parire mit hoher Quart hinter den Kopf, dergestalt, daß die Klinge eine Queerlinie hinter dem Rücken bildet,

bildet, und haue Tertie oder stoße Sekund nach. Der Parirende muß sich natürlich bey dem Nachhieb oder Stoß nach seinen Gegner richten, ob solcher während der Parade mehr seitwärts gekommen, und in diesem Fall den Nachhieb oder Stoß mehr nach der Flanke führen, eben so muß auch der, dessen Hieb parirt worden, seines Gegners Nachhiebe oder Stöße beobachten, und solche, wie in beyden Attaken der rechten Flanke beschrieben, pariren.

3.

Man wiederhole diese Attake, und lasse den Verfolgten Sekund a Tempo hauen, und dann schnell, je nachdem der Feind hauet, mit hoher Quart nach hinten, oder mit verhangener Sekund des Gegners Hieb abweißen.

4.

Man lasse den Verfolgenden mit dem Stoß in Sekund ansprengen, der andere parirt solches mit dem halben Zirkel in Quart, und kann darnach einen Stoß in Sekund formiren, oder Quart, auch Tertie nachhauen, welches, wenn es Stoß ist, ebenfalls mit dem halben Zirkel, ist es aber Hieb, mit hoher verhangener Sekund parirt wird.

5.

Man lasse auf der linken Seite von hinten verfolgen, die wirksamsten Hiebe, sind ganz Quart hinten nach dem Kopf, und Tertie nach der linken Seite des Gesichts, oder der Stoß in Sekund, man lasse damit abwechselnd attakiren. Der Hieb in Quart kann nur mit hoher hinter den Kopf verhangener Sekund parirt werden, dergestalt daß der Arm hochgestellt, die Hand auf der linken Seite des Kopfes grade über derselben in Sekund gewendet wird, und die Klinge schräg hinter dem Kopf und Rücken rechts sich senket, die Tertie wird gleichfalls mit hoher Sekund pariret, doch dergestallt, daß die Klinge perpendikulär, auf der linken Seite des Gesichts und Arms gesenket wird. Der Stoß wird, es sey Quart oder Tertie, mit tiefer gestreckter Sekund links abgewiesen.

6.

Auch auf dieser Seite so wie überhaupt in allen Fällen, wird man (wenn man Handgemein wird; und sich so wie in diesem Lehrbuch beschrieben, auf sichere Paraden verlassen kann) weit sicherer gehen, wenn man das Pferd schnell anhält, des Gegners Arm und Bewegungen nur allein beobachtet und ihm so, wenn er wie gewöhnlich im Hieb begriffen, gehörig mit der Stärke der Klinge vorsetzt, wornach durch einen mit Kürze geübten Nachhieb oder Stoß, vermittelst einer Wendung des Oberleibes, je nachdem der Gegner das Pferd auch anzuhalten sucht, oder vorbeysprengt, oder auch auf den Fleck herum wirft, in allen Fällen, und besonders durch den Stoß das Wiederkommen unmöglich gemacht werden kann.

Sechstes Kapitel.

Verhalten bey der Attake en Ligne.

1.

Wenn Cavallerie gegen Cavallerie en Ligne attakirt, und beyde Theile standhaft den Sieg erringen wollen, muß die geschickte Führung des Säbels wohl sehr viel bewirken, besonders wenn man mit fatigirten Pferde auf frische und kraftvolle Pferde trift, wenn die feindliche Cavallerie eben so gutes Terrain, als die unsrige hat, eben so richtig manövrirt, und eben so brav ist, wo eine zur rechten Zeit angebrachte und geschickte Parade, Nachhieb Stoß oder Tempohieb, wenn es durchgängig beobachtetwird, nur allein, Mann und Pferd retten, und dadurch den Endzweck der Attake erringen helfen kann.

2. Die

2.

Die Attake en Ligne bringt in dem Augenblick des Zusammensprengens, nur Mann gegen Mann; die feindliche sey nun auch noch um einmahl soviel länger, so kann dieser übrige Theil das Werfen desjenigen Theils, welches zusammentrift nicht verhindern, sondern wird vielmehr gezwungen werden sich zurückzuziehen. Bey dieser Attake lassen sich um so sichrer Maaßregeln annehmen, da solche vorwärts geschehen, und alles mehrentheils im stärksten Gallop, Carrier und geschlossen geschieht. Man muß nehmlich, sobald man zusammentrift nur auf demjenigen Acht haben, mit dem man zusammentrift, dessen Hieb oder Stoß der auch gewiß schon unterwegens ist, ihn durch eine hohe Parade in Queertertie, oder verhangener Sekund auffangen, mit gut vorgestrecktem Oberleib und geübtem festem Arm pfeilschnell den Nachstoß anbringen, wodurch gewiß Lücken entstehen müssen und so die feindliche Linie gesprengt und geworfen werden wird.

3.

Ist die feindliche Cavallerie geübt, mit gestrecktem Säbel zum Stoß zu attakiren, so sind die Battuten in halb Quart oder Tertie, je nachdem der Gegner links oder rechts sich befindet, a Tempo hier am wirksamsten, nach der Battute in halb Quart, wird Quart nachgestossen, und nach der Battute in Tertie, Sekund u. s. w.

4.

Wenn also der Cavallerist unterrichtet wird, genau auf seinen Gegner Acht zu haben, so wird derjenige, welcher von zweien zugleich mit dem Hieb bedrohet wird, gewiß von seinem Nebenmann unterstützt werden, der, es sey auf der rechten oder linken Seite in dem Augenblick frei bleiben muß, und sogleich finden wird, daß sein Gegner sich an den unrechten gewendet hat.

Siebentes Kapitel.

Von dem Verhalten gegen solche Cavallerie, welche Lanzen führt.

1.

Diejenige Cavallerie welche Lanzen führt, ist um so gefährlicher, da selbige schon in einer Entfernung treffen kann, wo ihnen nichts anzubringen ist. Es ist daher nothwendig der Cavallerie Mittel zu zeigen wenn ihre Pistolen ohne getroffen zu haben verschossen sind, wie sie sich vor diesen Waffen schützen können.

2.

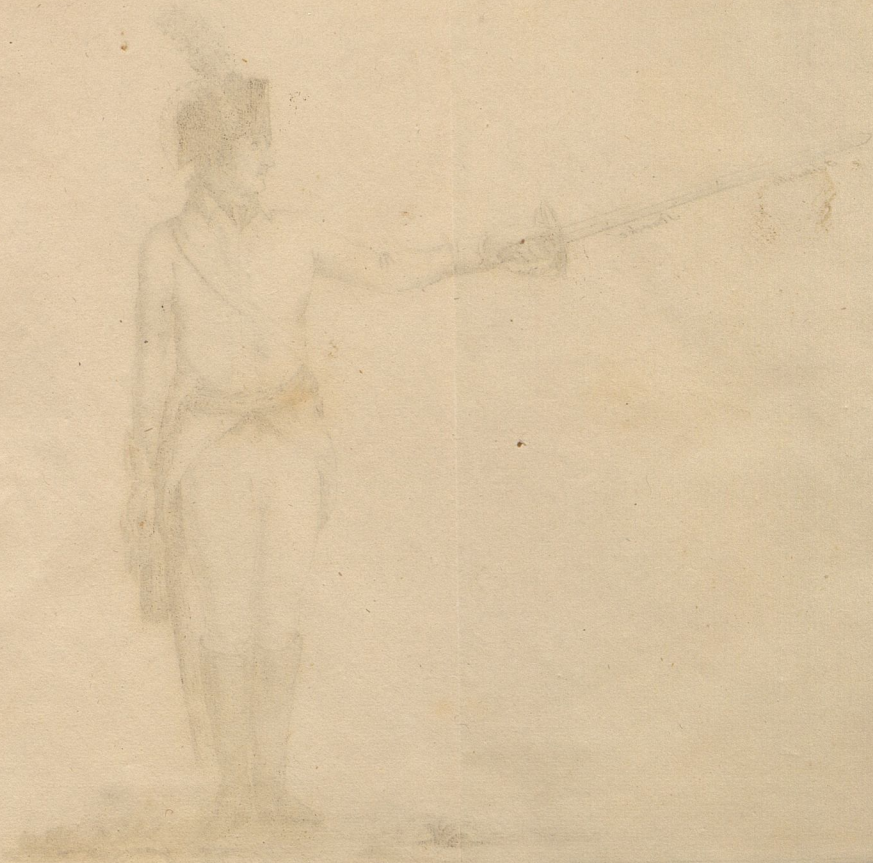
Der Spieß oder Lanze, so fest auch selbiger angeschnallt wird, hat wegen seiner Länge an dem vordersten Theil so wenig Festigkeit, daß selbiger mit einer kurzen Parade, ja selbst Battute sehr leicht aus der Treff-Linie gebracht werden kann.

3.

Sprengt der Gegner von vorne an, so parirt man, wenn der Spieß auf der rechten Seite kommen sollte, mit vorwärts gesenkter Spitze und fest gespanntem Arm in Sekund, auf der linken Seite auf selbe Art in Quart. — Kommt der Feind von hinten, so parirt man auf der rechten Seite, mit tiefer Quart, auf der linken mit Sekund, hebet dann so wie der Spieß abgewiesen schnell die Spitze, und pariret den Hieb.

4.

Eben so kann man auch, wenn nach vorne es vorkommt mit halb Quart oder Tertie battiren, wo wenn die Stärke richtig gebraucht wird, gewiß der Spieß zum Treffen unfähig gemacht werden wird.



1 Fig. Position bey Erklärung der Anfangs Gründe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0070-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0071-5

um Lager und Hieb.

2 Fig. Position zum Läger und Hieb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0074-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0075-7

1.

e rechts mit den Hieb halb Quart.
ter Tertie.

1. Fig. Attakirt von vorne rechts mit den Hieb halb Quart.
2. Fig. Parirt mit gestreckter Tertie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0078-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0079-3

2.

ch der Parade Secund nach.
it gestreckter Secund.

1. Fig. Stößt nach der Parade Secund nach.
2. Fig. Parirt mit gestreckter Secund.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0082-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0083-1

…en Flanke, mit den Hieb Quart.
…angener Secund.

1. Fig. Attakirt auf der rechten Flanke, mit dem Hieb Quart.
2. Fig. Parirt mit hoher verhangener Secund.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0086-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0087-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0088-9

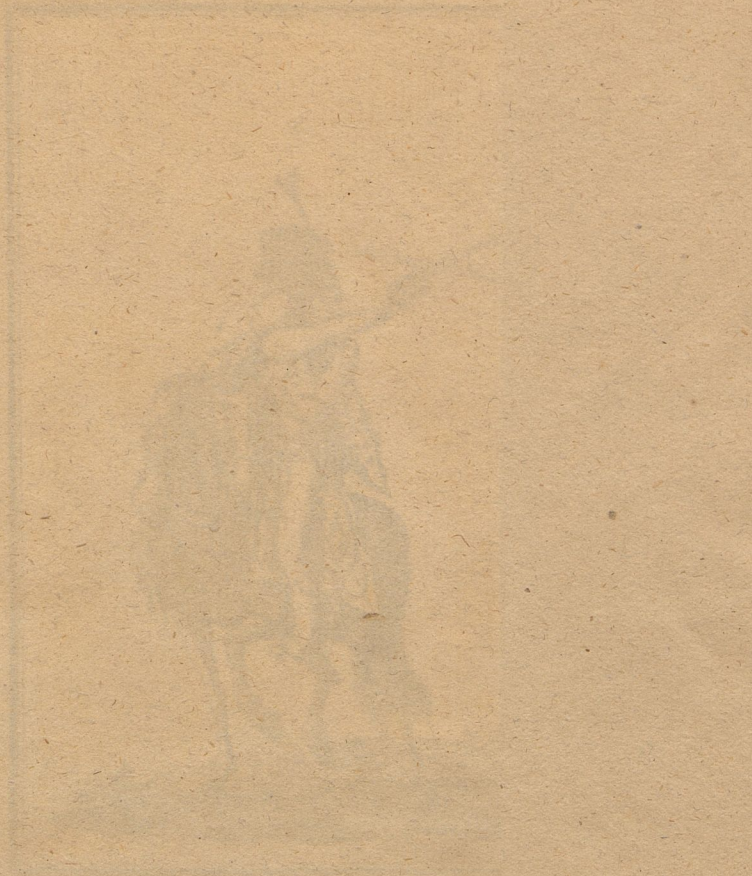
1.

Flanke, mit den Hieb halb Quart.
Quer Tertie.

1. Fig. Attakirt auf der linken Flanke, mit den Hieb halb Quart.
2. Fig. Parirt mit hoher Ober Terzie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0090-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0091-0



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0092-6

…en Seite, mit den Hieb Quart.
…rhangener Quart.

1. Fig. Verfolgt auf der rechten Seite, mit den Hieb Quart.
2. Fig. Parirt mit hoher verhangener Quart.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0094-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0095-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0096-9

1.

…inken Seite, mit den Hieb Tertie.
…verhangener Secund.

1. Fig. Verfolgt auf der linken Seite, mit den Hieb Tertie.
2. Fig. Pariert mit hoher verhangener Secund.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0098-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0099-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0100-7

B 9038 (1)

VD18

ULB Halle
007 246 161
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0103-3

Lehrschule
der
Fechtkunst
von

Schmidt,
Fechtmeister beym Königlichen adelichen Kadettenkorps in Berlin.

Erster Theil
enthält
das
Lehrbuch für die Kavallerie
zum vortheilhaften Gebrauch des Säbels.

Mit acht Kupfertafeln.

Berlin,
bei Friedrich Maurer, 1797.

Farbkarte #13 B.I.G.
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-812444-p0105-4